

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

81 (6.4.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Roter Aufmarsch in der Mandschurei Japanische Kriegsgefangene und Chinesen - Gerichte oder Gewißheit?

Washington (AP/dpa). Fremde Truppen und zwar nicht nur chinesische Kommunisten sollen nördlich der koreanisch-mandschurischen Grenze massiert werden, hatte der Sprecher des amerikanischen Repräsentantenhauses Rayburn (Demokrat) gesagt. Inzwischen ist dieses Gerücht durch Beobachtungen der alliierten Luftaufklärung, Berichte von französischer Regierungseite und amerikanischen Zeitungskorrespondenten bestätigt worden.

Nach einem Bericht der „New York Daily News“ handelt es sich um kommunistisch-japanische Truppeneinheiten, die mit der mandschurischen Armee der Rotchinesen vereinigt worden sind und zur Zeit an der koreanisch-mandschurischen Grenze zusammengezogen werden. Das können nach Ansicht unrichtiger Beobachter nur Angehörige der japanischen Kwantung-Armee sein, die sich in der Kriegsgefangenschaft nach politischer Umerziehung den Kommunisten angeschlossen haben.

Von den 700 000 Mann der japanischen Elite-Gruppen, die der Kwantung-Armee angehört sind zwischen 50- und 100 000 gefallen. Die übrigen kamen bei Ende des Krieges in Gefangenschaft, von ihnen haben die Sowjets 400 000 entlassen.

„Ich bin fest davon überzeugt, daß die Gefahr eines immer weiter um sich greifenden Krieges seit 1945 noch niemals so groß gewesen ist wie jetzt“, hatte das amerikanische Kongreßmitglied gesagt. Allerdings vertrat sein Parteifreund Connally die entgegengesetzte Ansicht, da „Rußland die freien Nationen nicht herausfordern würde“.

Im übrigen ist die Meldung, daß Mao Tse Tung in Moskau gewesen sei, bestätigt worden. Dies liegt umso näher, als die Berichte aus dem Fernen Osten immer wieder die ungeheuren Verluste in Korea unterstrichen. Ferner weiß man, daß in China, hauptsächlich in der Mandschurei eine große Rekrutierung stattfindet.

In einem Interview mit einem englischen Korrespondenten hat General MacArthur die Politiker beschuldigt, die UNO-Operationen in Korea zu verhindern. Diesmal, so sagte MacArthur, habe sich der Soldat nicht in die Belange des Politikers, sondern der Politiker in die Angelegenheit des Soldaten eingemischt. Die UNO-Truppen seien durch ein Netz künstlich geschaffener Bedingungen gehemmt. Zu Presseberichten, nach denen die Bombardierung mandschurischer Stützpunkte von Washington aus genehmigt worden sei, weigerte sich das Hauptquartier MacArthurs Stellung zu nehmen.

Truman ziemlich rätselhaft
Die Gefahr eines dritten Weltkrieges sei zur Zeit nicht größer als in anderen Tagen, erklärte Präsident Truman am Donnerstag auf seiner Pressekonferenz in Washington. Zu der

Außerung des Sprechers im Repräsentantenhaus, Rayburn, daß die Gefahr eines dritten Weltkrieges heute größer sei als je zuvor, lehnte der Präsident eine Stellungnahme ab.

Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz wurde Truman gefragt, ob General MacArthur Ermächtigung besitze, militärische Stützpunkte der Kommunisten in der Mandschurei bombardieren zu lassen. Truman erwiderte, dies sei eine Frage militärischer Strategie, die er unbeantwortet lassen müsse.

Der Präsident begrüßte die am Mittwochabend angenommene Resolution des Senats, in der die Entsendung von vier amerikanischen Divisionen nach Europa gebilligt wird. Er sagte, die Entscheidung des Senats sei ein Beweis für die feste Unterstützung, die Amerika dem Nordatlantikpakt gebe. Sie bestätige erneut einen Grundsatz der amerikanischen Außenpolitik, daß die Sicherheit anderer freier Nationen eng verbunden ist.

Vormarsch auf 60 km Breite
Tokio (AP). Die alliierten Truppen in West- und Mittelkorea haben unter dem Schutz schweren Artilleriefeuers und starker Luftangriffe am Donnerstag ihren Vormarsch auf einer 60 km breiten Front wieder aufgenommen und an mehreren Stellen den 38. Breitengrad überschritten.

Der neue Vorstoß der alliierten Streitkräfte richtet sich gegen das Aufmarschgebiet der Rotchinesen, die in Mittelkorea rund 500 000 Mann für ihre erwartete Frühjahrsoffensive zusammengezogen haben sollen. Zwei amerikanische Divisionen, die bereits am Mittwochabend ihren Vormarsch begonnen hatten, konnten bis zum Donnerstag eine etwa 25 Kilometer breite Front in Nordkorea errichten.

Nach Mitteilung der 8. Armee stießen die UN-Streitkräfte nur auf hinhaltenden feindlichen Widerstand, Schwächere kommunistische Verbände, die an einigen Stellen zu Gegenangriffen übergingen, wurden zurückgeschlagen. Nordöstlich von Chunchon überquerten amerikanische Truppen in Amphibienfahrzeugen den Soyang und erstürmten die noch von den Kommunisten gehaltenen Bergstellungen. Andere alliierte Einheiten haben nach den letzten Berichten die Räume von Yongpong und Topyong erreicht.

Die amerikanischen Streitkräfte in Korea haben bis zum 30. März 58 550 Mann verloren, wie am Mittwoch bekanntgegeben wurde. Die Verluste der letzten Woche betrugen 1430 Mann. Die amerikanischen Truppen verloren im einzelnen 8753 Tote, 39 023 Verwundete und 10 774 Vermißte.

Keine Kollektivschuld des deutschen Soldaten Eine Erklärung des Bundeskanzlers zur Ehrenrettung der früheren Wehrmacht

Drahtbericht unseres Bonner
Bonn. Der Bundeskanzler gab im Bundestag anlässlich der Beratungen über das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der verdrängten Beamten und ehemaligen Berufssoldaten eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß das Kapitel der sogenannten Kollektivschuld der deutschen Soldaten endgültig beendet sein müsse. Dieses Gesetz bezeuge, daß es keinerlei Diskriminierung der deutschen Soldaten mehr gebe. Dr. Adenauer hob hervor, daß gerade die Berufssoldaten der früheren Wehrmacht zu Unrecht für den verlorenen Krieg verantwortlich gemacht worden seien. Niemand dürfe aber diese Berufssoldaten tadeln, die auch bei der in dem vorliegenden Gesetz vorgesehenen Unterbringung im öffentlichen Dienst nicht zurückgesetzt werden dürften.

Verurteilung Ramckes unerwartet
Der Kanzler nahm auch Stellung zu dem Urteil gegen General Ramcke und teilte mit, daß er über den Prozeß ausführlich informiert worden sei. Er hob hervor, daß Ramcke freiwillig zurückgetreten sei und erklärte, er wolle sich aller weiteren Bemerkungen über den Prozeß enthalten, müsse aber feststellen, daß die Verurteilung Ramckes unerwartet gekommen sei. Man müsse aber im Auge behalten, daß psychologische Fragen auf der anderen Seite in diesen Dingen eine entscheidende Rolle spielen würden.

Dank an McCloy
Dr. Adenauer erklärte, daß die Bundesregierung alles tun werde, um den noch Gefangenen wieder die Freiheit zu verschaffen, wobei man aber weiterkäme, wenn man nicht viel darüber rede. Die Bundesregierung beabsichtige keineswegs, sich für Kriegsverbrecher einzusetzen, führte Dr. Adenauer weiter aus, aber der Prozentsatz der wirklich Schuldigen sei so außerordentlich klein, daß durch ihn der früheren deutschen Wehrmacht kein Abbruch getan würde. Der Kanzler dankte nochmals dem amerikanischen Hochkommissar McCloy dafür, daß er bei

der Nachprüfung der Landsberger Urteile mit großer Gewissenhaftigkeit verfahren sei.

Hoffnungen für heimatvertriebene Sparer
Der Bundestag behandelte in erster Lesung einen Gesetzentwurf, daß die Reichsmarksparguthaben heimatvertriebener Sparer bei Banken östlich der Oder-Neiße-Linie auf 6,5 Prozent umgestellt werden sollen. Diese Guthaben sollen dann in fünf Jahresraten vom 1. Jan. 1952 ab abgehoben werden können. Diese Leistungen werden aus dem Lastenausgleichsfonds bestritten.

Dieses Gesetz wird in den Ausschüssen ebenso eingehend beraten werden wie ein anderer Gesetzentwurf über eine Bundesbürgerschaft bis 900 Millionen Mark zur Kreditierung von Lebensmittelfürhuren für eine genügende Vorratshaltung. Die Bundesregierung will genügend Vorräte an Getreide für drei Monate, an Margarine-Rohstoffen für 35 Tage, ebenso an Butter und Schmalz und an Fleisch für 20 Tage einlegen. Dabei handelt es sich z. B. um 700 000 Tonnen Roggen, 500 000 Tonnen Weizen und 100 000 Tonnen Fleisch.

Der Bundestag nahm dann das Gesetz zur Regelung der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des öffentlichen Dienstes an.

Der Bundestag befaßte sich dann in einer langen Sitzung mit der zweiten Lesung des Verdrängtenbeamten-Gesetzes, in deren Verlauf Abg. Matzner (SPD) betonte, daß nur ein Drittel derjenigen, deren Versorgung durch dieses Gesetz geregelt werde, Heimatvertriebene seien. Er wies darauf hin, daß es sich nicht darum handele, diese Behandlung der heimatvertriebenen Beamten mit der Regelung der Entschädigung der anderen Vertriebenen zu vergleichen, sondern daß man den Vergleich mit den einheimischen Beamten ziehen müsse. Die Sitzung wurde kurz vor 23.30 Uhr beendet, wobei die Beratung über das Gesetz 131 unterbrochen wurde.

Bundestag bleibt bei Landtagsverlängerungen Aber Bundeskabinett mit Mehrheit gegen das Gesetz

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion
Bonn. Der Bundestag stimmte gestern abermals fast einstimmig dem vom Bundesrat beanstandeten Gesetz über die Verlängerung der Wahlperiode der Landtage von Südbaden und Südwürttemberg zu, wobei diese Verlängerung bis spätestens 31. März 1952 befristet wird. Der Vermittlungsausschuß von Bundesrat und Bundestag hat sich mit drei Viertel Mehrheit dafür ausgesprochen, daß man mit diesem Zusatz und der ausdrücklichen Bezeichnung dieses Gesetzes als „erstes Gesetz zur Durchführung der Neugliederung in dem die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern umfassenden Gebiet“ die staatsrechtlichen Bedenken gegen das Gesetz beseitigt habe. Die Zweckmäßigkeit der Vermeidung gehäufter Wahlen oder Abstimmungen in den beiden Ländern wurde von allen Seiten anerkannt.

Verfassungsrechtliche Bedenken
Bundesinnenminister Dr. Lehr teilte jedoch vor der Abstimmung mit, daß das Bundeskabinett mit 6:5 Stimmen sich dafür ausgesprochen habe, daß gegen dieses Gesetz auch in der jetzigen Form verfassungsrechtliche Bedenken bestünden, da es nichts unmittelbar mit dieser Neugliederung zu tun habe und nur im Rahmen dieser Neugliederung ein Bundesgesetz in Länderangelegenheiten zulässig sein könne.

Der Rechtsausschuß des Bundesrates hatte vorgestern, am vergangenen Mittwoch, in Baden-Baden beschlossen, dem Bundesratsplenum vorzuschlagen, gegen das sogenannte

Bonner Blitzgesetz ein Veto einzulegen, falls der Bundestag dieses Gesetz erneut beschließen sollte. Der Bundesrat wird voraussichtlich morgen darüber entscheiden.

Die Verhandlungen des Kabinetts über das Ausmaß der grundsätzlich feststehenden Erhöhung der Beamtengehälter sind immer noch nicht abgeschlossen und es darf nicht außer acht gelassen werden, daß bei dieser Frage auch eine Abstimmung zwischen Bund und Ländern notwendig ist, denn man will vermeiden, daß der Bundesbeamte anders als der Landesbeamte bezahlt wird.

Sonderumsatzsteuer im Vordergrund
Die aus dem Bundesfinanzministerium bekanntgewordenen Pläne, durch Sonderumsatzsteuern die Mittel für die Lebensmittelsubventionen und auch für die anscheinend vorgesehenen Verbilligungsscheine für Brot und Margarine zu gewinnen, bedeuten nach Auffassung hiesiger Kreise, daß diese Sonderumsatzsteuer in den Mittelpunkt aller Maßnahmen zur Umlenkung der Kaufkraft treten würde.

Die Erwägung, Verbilligungsscheine durch die Fürsorgeinstanzen für Brot und Margarine auszugeben, deutet darauf hin, daß evtl. die vorgesehene Rentenerhöhung auf diese Weise durchgeführt werden solle. Dadurch soll die Auswirkung einer Erhöhung der Brotpreise entsprechend den neuen Getreidepreisen und eine Erhöhung des Margarinepreises auf 2.80 D-Mark auf diese Kreise aufgefangen werden.

Hamburg im Flaggenschmuck

Aus Anlaß der uneingeschränkten Freigabe des deutschen Schiffbaues wurden alle öffentlichen Gebäude der Hansestadt Hamburg und die deutschen Schiffe im Hamburger Hafen beflaggt. Bürgermeister Brauer bezeichnete die Freigabe in einer Ansprache über den Nordwestdeutschen Rundfunk als einen staats- und wirtschaftspolitischen Akt von historischer Bedeutung.

Unser Bild zeigt die Flaggenhissung auf der Hamburger Stücken-Werft am 4. April, morgens 7 Uhr. (dpa)



Montgomerys Scherz

H.B. Als Marschall Montgomery kürzlich mit Bundeskanzler Adenauer und dem britischen Hochkommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, in Bonn zu Mittag aß, soll er gesagt haben: „Kanzler, an dem Tag, an dem Sie Ihre Leute in Uniform stecken, wird die Hochkommission von ihrem Berg (dem Petersberg) herabsteigen. Und wenn mein Freund Kirkpatrick und die anderen Herren nicht freiwillig herunterkommen, dann, das verspreche ich Ihnen, schicke ich meine Leute hinauf und lasse sie herunterholen.“

Ein Scherz? Vielleicht. Aber interessanterweise hat der Soldat Montgomery in diese Worte nicht nur seine Anerkennung des Wertes des deutschen Soldaten hineingelegt. Er hat auch die Situation des Atlantikpaktes treffend gezeichnet, so wie sie an seinem zweiten Geburtstag ist - unvollkommen nach dem Urteil der Soldaten.

Der Atlantikpakt ist, um gerechterweise mit den positiven Seiten zu beginnen, die relativ glückliche Lösung des Problems, 12 zum Teil weit voneinander entfernte liegende Nationen zu einem Verteidigungsbündnis zusammenzufassen. Da der Atlantik durch die entwickelte Schiffahrtstechnik zur Verkehrsstraße geworden ist, entstand mit dem Pakt ein fast geschlossener Raum, in dessen Mitte das Wasser liegt, verbindend, transporterleichtend. Selbst wenn man sich inzwischen daran gewöhnt hat, die Erde von den Polen aus zu betrachten, liegt das militärische, wirtschaftliche und politische Kraftzentrum - die USA - am weitesten vom präsumtiven Gegner weg und ist Luftangriffen weniger ausgesetzt als die europäischen Paktpartner.

Hier in Europa liegt also das Schwächemoment des Paktes, doppelt so, weil die internationalen Spannungen den Nationen neue Lasten aufbürdeten, bevor die durch den vorhergehenden Krieg verursachten alten Lasten vollends abgetragen waren. Daraus erhellt das Bestreben, die Verteidigungsgrenze bis zu ihrem größten Wert hinauszuschieben, der sich dann ergeben muß, wenn der Schutz des Binnenmeeres mit der Erreichbarkeit jener Grenze in das rechte Verhältnis gesetzt wird.

Immer wieder muß daran erinnert werden, daß die USA zuerst einmal See- und Luftmacht sind, daß also das militärische Denken dort sich zuerst um die Benutzbarkeit dieser Räume dreht; Landratten ist das nicht so ohne weiteres selbstverständlich. Und so kann man bei der Anlage des Paktes und der weiteren Planung beobachten, daß stets vom Wasser als „Basis“ ausgegangen wird; Türk und Griechenland sind u. a. hier zu nennen, ja auch Korea. Jedoch, diese Wasser- und Luftstrategie hat ihre Grenzen, die nicht nur geographisch bedingt sind, sondern auch durch die Eigentümlichkeit des Gegners, der in diesem angenommenen Fall eine ausgesprochene Landmacht ist und als solche zu Abweichungen von einer zu einseitigen Planung zwingt.

Viele Monate nach dem 4. April 1949 hat der Atlantikpakt aus Papier und einem Hauptquartier in Fontainebleau bestanden, das im leeren Raum arbeitete. Seit einem halben Jahr ungefähr ist das anders geworden. General Eisenhower ist zum Oberbefehlshaber ernannt und hat seinen Stab gebildet. „Worüber seid ihr denn beunruhigt? Eisenhower ist doch in Europa“, sagte kürzlich ein amerikanischer Soldat in naive Vertrauen. Die Barackenstadt bei Paris, die sein Hauptquartier sein wird, kommt unter Dach. 12 Divisionen sind ihm bisher unterstellt. Frankreich hat in Bordeaux, La Rochelle, Cherbourg auf die Souveränität über viele Hektar seines Landes verzichtet. Dort entstehen riesige Lager an Treibstoff und Munition unter amerikanischer Bewachung, zu denen nicht einmal französische Offiziere Zutritt haben; „wir sind doch Part-

Atlantikpakt hat 3. Geburtstag

London (AP/dpa). Rund 400 Millionen Menschen arbeiten in den zwölf Ländern der Atlantikpaktorganisation am Aufbau der gemeinsamen Verteidigung, erklärte Charles Spofford, der amerikanische Vorsitzende des Rates der Außenministerstellvertreter der Organisation, am Mittwoch zum zweijährigen Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages.

Seit Ausbruch des Koreakrieges hätten die Mitgliedstaaten ihre jährlichen Verteidigungsausgaben nahezu verdreifacht, sagte Spofford, der auf einer Pressekonferenz in London sprach. Während sich die Ausgaben vor Ausbruch der Kämpfe auf einen Jahresatz von 21 Milliarden Dollar (88 Mrd. 200 Mill. DM) beliefen, seien sie jetzt auf 56 Mrd. Dollar (235 Mrd. 200 Mill. DM) angestiegen.

Statt Sitzung Sektfrühstück

Paris (dpa). Die 24. Sitzung der Pariser Vorkonferenz, die für Donnerstag geplant war, ist vertagt worden. Die Vertreter der Westmächte hatten einer Einladung Gromykos zu einem Essen in der Sowjetbotschaft mit Sekt, Kaviar und Wodka Folge geleistet, an das sich zwanglose Besprechungen über den Problembereich der Vorkonferenz angeschlossen.

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wurde von dem französischen Hohen Kommissar, Andre Francois-Poncet, über den Fortgang der Pariser Vorkonferenz unterrichtet.

Nahost-Sicherheitssystem

Washington (AP). In der amerikanischen Hauptstadt rechnet man damit, daß die Arbeiten an einem Sicherheitssystem für den gesamten Mittleren Osten jetzt nach der Rückkehr des Staatssekretärs für Südasien, George McGhee, wesentlich beschleunigt werden können. McGhee dürfte darauf drängen, daß vor allem der türkischen Forderung nach einer amerikanischen Sicherheitsgarantie in irgendeiner Form entsprochen wird.

Die amerikanischen Sachverständigen sind sich zwar im klaren darüber, daß ein Verteidigungssystem auch Griechenland einschließen muß, befürworten aber zur Zeit noch ein getrenntes Paktsystem, das sich vielleicht auf den Mittleren Osten erstrecken könnte. Ein wesentlicher Teil der Besprechungen dürfte dabei von den Ölproblemen eingenommen werden.

Großes Zoll- und Devisenvergehen

Landau (R.Ke.). Die Staatsanwaltschaft Landau hat am Mittwochmittag drei Schweizer und zwei Deutsche aus der Südpfalz festgenommen, die dringend umfangreicher Zoll- und Devisenvergehen verdächtig sind. Sämtliche Personen wurden in Untersuchungshaft genommen. Eine von den Ausländern mitgeführte Luxuslimousine wurde sichergestellt. Es besteht außerordentliche Verdunkelungsgefahr, da die Angelegenheit weite Kreise ziehen soll.

Neues in Kürze

Ottawa (AP). Der französische Staatspräsident Vincent Auriol ist am Donnerstagvormittag (Ortszeit) zu seinem fünftägigen Staatsbesuch in der kanadischen Hauptstadt Ottawa eingetroffen.

Paris (AP). Die französische Nationalversammlung hat am Donnerstag das neue Wahlgesetz mit 264 zu 252 Stimmen verabschiedet. Allgemeine Wahlen sollen im Juni oder Oktober stattfinden.

Berlin (dpa). Das Berliner Abgeordnetenhaus forderte in einem einstimmig angenommenen Dringlichkeitsantrag aller drei Parteien den Senat auf, mit der Bundesregierung über eine Verlegung der Bundesmonopolverwaltung nach Berlin zu verhandeln. - Der bekannte Philosoph Prof. Dr. Hans Leisegang ist am Donnerstag in Berlin im Alter von 61 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die Sozialpartner aufgefordert, je fünf Vertreter zu benennen, die gemeinsam mit der Bundesregierung über wirtschaftspolitische Probleme sprechen sollen. Der Bundeskanzler möchte, daß die verschiedenen Programme und Ansichten dabei koordiniert werden. Das Wirtschaftsprogramm des deutschen Gewerkschaftsbundes spreche in wesentlichen Punkten die Ansichten der Bundesregierung aus.

Stuttgart (dpa). Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier teilte mit, daß in Württemberg-Baden bei der Entscheidung politischer Verfechter keine Verfehlungen festgestellt worden seien.

Zum Tage

Dr. Maiers Notschrei

Sicherlich hielt Herr Ministerpräsident Maier den württemberg-bad. Landtag nicht für den richtigen Ort, um seinen Notschrei gegen Bonn auszustoßen, denn er tat dies am Rundfunk. Wenn man ihn hörte, was uns durch den Finanzausgleich, die Soforthilfe, das Schwerpunktprogramm der Bundesregierung und an sozialen Kriegsfolgenlasten entgeht, die Bonn zahlen müßte, aber nicht zahlt, dann könnte man schwermütig werden. Das geht doch in die Hunderte Millionen in einem Jahr. Was wären wir in Württemberg-Baden recht, wenn die bei uns blieben bzw. zu uns flössen. Da sieht man so richtig, wie schwer es ist, in einem Verband leben zu müssen, in dem der reichere für den ärmeren opfern muß. Sicherlich werden viele Familienväter den Ministerpräsidenten auf Grund von eigenen Erlebnissen verstehen und wir wollen nicht hoffen, daß die Stadtväter von Pforzheim, Karlsruhe, Stuttgart oder Mannheim, die ähnliche Besorgnisse haben wie der württemberg-badische Ministerpräsident, ihre Klage im Rundfunk anstimmen, sondern sich auf die Stadträte beschränken, sonst würde es im Äther ungemütlich werden. Da wir aber nicht glauben, daß der Ministerpräsident Maier den Ehrgeiz hat, sich vom „Armen Konrad“ in einen Jeremias zu verwandeln, so spüren wir dem sachlichen Gehalt in seiner Rundfunkrede nach und meinen: es müßte bezüglich Finanzausgleich und ähnlichem eine Verteilungsschlüssel und die Möglichkeit einer Ausgabenkontrolle gefunden werden, die solche für den Föderalismus schädlichen Ausläufer in den Wellenbereich der Luft verhindern. Wir glauben uns erinnern zu können, daß es einmal einen Mann namens Popitz gab, den bekannten preußischen Finanzminister und Opfer des 20. Juli 1944, von dem man sagte, er verstehe so etwas. Dem sollte der Bundesrat einen würdigen Nachfolger geben. Und sicherlich würde es ihm der Ministerpräsident in Stuttgart danken, wenn dieser sein Amt richtig ausfüllte. Denn es kann ihm nicht daran liegen zu einem „Bundeszentraltheater“ noch ein „Länderföderalradio“ zu errichten, sondern den Ruf zu bewahren, auf den er mit Recht bedacht ist: ein in allen an die Öffentlichkeit getragenen Äußerungen völlig ernst zu nehmender Politiker zu sein. f.l.

Hü und hott!

Die Aufstellung einer Besatzungs-Lastenverwaltung des Bundesfinanzministeriums in Bad Homburg hat beim Bundeswirtschaftsministerium Verstimmung ausgelöst, da als Teil des Besatzungsbedarfes bereits seit Monaten tätig ist. Nunmehr sind zwei Dienststellen praktisch mit dem gleichen Zweck vorhanden, die ihre Aufgabe darin sehen, möglichst viele Kompetenzen an sich zu ziehen. Auf dem Papier sind zwar die Befugnisse beider Stellen abgegrenzt. Die Bundesstelle für Besatzungsbedarf soll die Materialien für Besatzungsaufträge bereitstellen und die Durchführung überwachen. Die Besatzungslasten-Verwaltung ist für die Hergabe und Kontrolle der Mittel verantwortlich. In der Praxis wird die Besatzungslasten-Verwaltung aber insbesondere die Federführung bei den Ausschreibungen für Besatzungsaufträge übernehmen und damit praktisch die Kontrolle in der Hand behalten. Das fiskalische Denken dieser Dienststelle führt nach Ansicht der Bundesstelle für Besatzungsbedarf dazu, daß wahrscheinlich immer die billigsten Angebote berücksichtigt werden, die zum Teil minderwertig sind. Nach den Erfahrungen der Bundesstelle werden diese Aufträge von den Besatzungsmächten zurückgewiesen und neue Anforderungen gestellt, so daß am Ende nur Mehrkosten entstehen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Besatzungslasten-Verwaltung und Bundesstelle für Besatzungsbedarf ist auch nicht möglich, weil das Bundeswirtschaftsministerium seine Bundesstelle nach Köln verlegen will, während das Bundesfinanzministerium demonstrativ die neue Behörde nach Bad Homburg beordert. Zu allem kommt noch hinzu, daß vorerst die Besatzungslasten-Verwaltung nur für die britische Zone tätig sein kann, obwohl sie in der amerikanischen Zone ihren Sitz haben soll. Die Kontrahenten der Bundesstelle für Besatzungsbedarf aber haben ihren Sitz im IG-Hochhaus, so daß eine Verlegung nach Köln auch hier die Arbeit erschwert. -br-

Eine Warnung

Die Todesurteile, die das New Yorker Bundesgericht am Donnerstag über den Atomspion Julius Rosenberg und seine Frau Ethel gefällt hat, sind nicht nur ein Beweis für die Schwere des Verbrechens, das die beiden verübt haben. Sie sind zugleich auch ein Zeichen für die wachsende Nervosität, die sich der

Kanonen statt Butter - auch in England

Intensivere Aufrüstung und Vorratswirtschaft wie bei einer Belagerung

London (Dr. S.-Ber.). Die Mittel für die intensivere Aufrüstung und eine Vorratswirtschaft, die einem Belagerungszustand gleichkommt, aufzubringen, wird England nicht leicht fallen. Während die Rüstungsausgaben ständig steigen, während das Ministerium für Kriegsproduktion das Parlament um eine zusätzliche Bewilligung von nicht weniger als 160 Millionen Pfund (1,76 Milliarden DM) angeht und das noch gerade vor dem neuen Budget am 10. April, versuchen die anderen Ministerien der Forderungen der Konservativen nicht nur, sondern des ganzen Volkes nachzukommen und an allen Ecken und Enden einzusparen. Das ist im Falle der Sozialministerien schon geschehen. Das Gesundheitsministerium hat die Krankenhäuser angewiesen, strengste Sparmaßnahmen durchzuführen und die Renten und Pensionen sind doch nicht erhöht worden, obwohl die Preise derart angezogen haben, daß ihr Wert praktisch bedeutend gefallen ist. Auf die Dauer wird man sich der Forderung nach höheren Renten wohl kaum verschließen können. Es ist auch denkbar, daß dem Drängen der Ärzteschaft nachgegeben wird und es dennoch gestattet wird, daß die Krankenhäuser denjenigen Patienten, die sich zwar auf „Nationalversicherung“ behandeln lassen, es sich aber leisten können, gewisse „Bett- und Ernährungsgelder“, Behandlungsapparate, Verbände usw. aufzuerlegen und auch die Krankenhäuser wieder ihre Straßensammlungen veranstalten. Bevan hatte immer darum gekämpft, daß seine

gestellt und das Ernährungsministerium scheint mit Argentinien trotz aller „Verhandlungstaktik“ (die dem englischen Verbraucher Woche um Woche nur ein niedrigeres Quantum einbrachte) nicht weiter zu kommen. Die Lebensmittelsubventionen betragen jetzt 387 700 000 Pfund (4,264,7 Milliarden DM) im Jahr und sind nur um sieben Millionen erhöht worden, während die Preise bedeutend mehr gestiegen sind. All diese Maßnahmen entsprechen kaum den ursprünglichen Absichten der Labourpartei und sind der Regierung durch die veränderten Umstände aufgezwungen worden. Gleichzeitig gehen sie aber damit von der starren Theorie ab und kommen den Forderungen der Opposition entgegen. Allerdings wird dadurch die Beliebtheit der Labourpartei beim Publikum nicht gerade steigen! Denn die hohen Lebensmittelpreise sind nunmehr für weite Kreise äußerst schwer durchzuhalten. Nun überlegt sich das Volk überall, wo die

Steuerschraube noch angesetzt werden kann; eine Erhöhung der Einkommensteuer für die niederen Einkommensgruppen dürfte kaum in Frage kommen. Die indirekte Besteuerung, etwa durch Tabaksteuer und Alkoholsteuer, hat auch ihren Sättigungspunkt erreicht, denn der Konsum ist schon jetzt zurückgegangen. Nun das Gegenstück — wo das Geld hingehet: Das Ministerium für Kriegsproduktion hat soeben die Summen, die es benötigt, veröffentlicht, um dem Publikum die Notwendigkeit harter Steuerforderungen eingänglich zu machen. 525 Millionen Pfund (5,775 Milliarden DM) werden gefordert, eine Erhöhung von fast 200 Millionen. Alle diese sehr vermehrten Ausgaben bedeuten, daß die englische Armee praktisch neu ausgerüstet werden soll. Dazu kommt die Erhöhung des Mannschafts- und Offiziersstandes auf über 900 000 Mann. Nun sind wir also wieder einmal da angelangt, wo es Kanonen statt Butter gibt — auch in England.

Europäische Stahlexperimente

Paris (AP) Sieben Nationen Westeuropas werden in der ehemaligen „Gutehoffnungshütte“ in Oberhausen und in einem Stahlwerk in Lüttich gemeinsame Entwicklungsarbeiten für ein neues Stahlproduktionsverfahren beginnen, das wesentlich billiger und rentabler als die bisher angewendeten Methoden ist. An den Experimenten sind die Deutsche Bundesrepublik, Österreich, Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien und die Niederlande beteiligt.

Die in Oberhausen und Lüttich aufgestellten Versuchsofen werden mit starkem Sauerstoffgebläse ausgerüstet und minderwertige oder gepulverte Erze und andere billige Rohstoffe verhitzen.

Erzbischof von Warschau in Rom

Rom (dpa). Der Erzbischof von Warschau und Primas von Polen Stefan Wyszynski ist am Mittwochabend in Rom eingetroffen. In Rom wird angenommen, daß der Erzbischof die Ausreisegenehmigung aus Polen nur unter der Bedingung erhalten hat, daß er sich beim Vatikan für die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie einsetzt.

Lord Russel in London

London (dpa). Der Oberrichter der britischen Rheinarmee, Lord Russel von Liverpool, traf mit dem Flugzeug in London ein. Nach seiner Ankunft lehnte er jedoch jede Erklärung über den am Montag berichteten Zwischenfall in Vlotho ab. Er erklärte lediglich, er werde die Angelegenheit mit dem Generaloberrichter für Großbritannien besprechen. Seine Gattin, Lady Russel, sagte jedoch: Mein Mann hat keinen Menschen angerührt und niemand verletzt. Er hat nur versucht unbehelligt durch das Gedränge zu kommen. Sie habe es nur ihrem Mann zu verdanken, daß sie noch am Leben sei. Irgendjemand in der Menge muß das britische Nummernschild erkannt haben und alarmierte die übrigen. Die Menschen drängten sich um den Wagen. Sie hätten versucht,

Berühmte und Berüchtigte

Diktator Hodscha, früher kleiner Verkäufer

Mit Vorliebe besuchten die italienischen Offiziere, die gerade Albanien erobert hatten, einen kleinen Krämerladen in Tirana. Der höfliche, junge, schwarzhaarige Verkäufer war das Tagesgespräch in italienischen Offizierskasinos. Er galt als sehr zuvorkommend; er sprach fließend italienisch und französisch. Die Offiziere konnten sich auf ihn verlassen, wenn sie französische Parfüms, zweideutige Postkarten oder verbotene englische Zigaretten kaufen wollten.

Sie ahnten nicht, daß Signor Hodscha, der Verkäufer hinterm Ladentisch, ein Führer der albanischen Untergrundbewegung war. Sie ahnten nicht, daß Signor Hodscha bereits drei Tage nach dem Einmarsch der Italiener in Albanien durch einen Sonderbefehl des damaligen italienischen Außenministers Graf Ciano aus seinem Lehramt entfernt worden war und daher sein Geld als Kommis verdienen mußte. Aus dem bescheidenen und wertvollen Verkäufer, dessen schäblicher Anzug Mitleid erregte, ist nun der prunkvoll gekleidete General Hodscha geworden, der Diktator des kleinsten

russischen Satellitenstaates, der seine Ministerkollegen, die nicht ganz linientreu sind, kaltblütig hinrichten läßt.

Der 40jährige Liebäugelte einst mit Tito. Aus dieser Tatsache läßt sich seine besondere Grausamkeit gegen nicht linientreue Kommunisten erklären. Es liegt ein nicht gerade schmeichelhafter Geheimbericht von Titos Staatspolizei vor, der noch aus der Zeit der Freundschaft zwischen den beiden Ländern stammt. Darin heißt es: „Hodscha ist von mittelmäßiger Intelligenz, er führt ein unregelmäßiges wildes Leben...“

Dieses Charakterprofil ist für den einstigen Volksschullehrer, der in Paris und Brüssel studierte und der sich vom Liberalen zum Kommunisten entwickelte, nicht gerade schmeichelhaft, aber sicher kennen die Titoleute ihre Pappenheimer. H. T.

Restitution, nicht Demontage

Bonn (AP). Bei dem in Südbaden von französischer Seite angeordneten Ausbau von Maschinen tschechischen Ursprungs handle es sich nicht um Demontage sondern um Restitution (Wiedergutmachung), erklärte ein Sprecher der französischen Hohen Kommission.

Der südbadische Staatspräsident Wohleb hatte bei dem französischen Hohen Kommissar Francois-Poncet gegen den Befehl der Demontage von Maschinen aus vier südbadischen Fabriken protestiert. Der französische Hohen Kommissar hatte geantwortet, die Rückgabe der Maschinen an die Tschechoslowakei sei bereits seit zwei Jahren fällig. Es sei festgestellt worden, daß die Maschinen nicht, wie ihre Inhaber behaupten, bereits vor dem Kriege gekauft worden seien.

Kreisoffiziere bleiben

Stuttgart (Hue). Der amerikanische Landeskommisssar von Württemberg-Baden, General Charles C. Gross, erklärte, der Standard der Zeit in Deutschland für die amerikanischen Truppen erbaute Wohnungen entsprechen etwa dem Niveau junger Offiziere in den USA. Es fänden gegenwärtig zwischen der Bundesregierung und der Hohen Kommission Besprechungen statt mit dem Ziel, den Deutschen nachhaltigen Einfluß bei der Gestaltung neuer Besatzungsbauten zu verschaffen. Es sei selbstverständlich, daß jede Besatzungsmacht darauf bestehen werde, daß der von ihr festgesetzte Standard beachtet werde. General Gross gab zu, daß die neubauten Häuser für die Amerikaner komfortabler eingerichtet seien als entsprechende deutsche Wohnungen. General Gross gab bekannt, daß für absehbare Zeit nicht die Absicht bestehe, die amerikanischen Kreisoffiziere in den kleinen Orten zurückzuziehen, da sie eine wichtige Schlüsselstellung bei der Bewältigung der Besatzungsaufgaben inne hätten.

Stuttgart muß Preise erhöhen

Stuttgart. Der Direktor der Technischen Werke der Stadt Stuttgart erklärte, daß der Strom- und Gaspreis erhöht werden müsse. Das W.-B. Wirtschaftsministerium wird diese Preisbewältigung, die lediglich die Mehrkosten bei Kohle und Fracht berücksichtigen, genehmigen.

Besoldungsvorschlag unzulänglich

Bonn. Die vom Deutschen Gewerkschaftsbund vertretenen Beamten haben mit Befremden von der Erklärung der Bundesregierung Kenntnis genommen, die Gehälter nur um 15/100 zu erhöhen und dazu den unteren Besoldungsgruppen geringfügige Ausgleichszulagen zu gewähren. Er hat sich in einem Telegramm an den Bundeskanzler für eine sozial gerechte Neuregelung der Beamtenegehälter eingesetzt. Die wirtschaftliche Notlage der Beamtenschaft und die daraus entstandene Erregung können nur durch eine rasche Hilfe beseitigt werden, die sich auch finanziell für den Staat auswirken muß. Der Deutsche Gewerkschaftsbund weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß die jetzt vorgelegten Entwürfe der Bundesregierung diesem Erfordernis nicht entsprechen.

Streit um Omnibusverkehr

Hamburg (dpa). Ein Omnibus wurde in Hamburg von Verkehrsmitteln an der Abfahrt nach Bremen gehindert, weil ein Bremer Omnibusunternehmer eine Bestimmung des Regierungspräsidenten in Stade zu durchbrechen versuchte, nach der seine Firma nur je zwei Hin- und Rückfahrten täglich gestattet sind. Die Bundesbahn will ihren Fahrpreis nicht unterbieten lassen. Bremer und Hamburger Preisbehörden sind der Ansicht, daß der Omnibusunternehmer nicht gezwungen werden kann, auf seinen niedrigen Fahrpreis zu verzichten.

Waffen wurden entdeckt

Frankfurt/Main (AP). Die Gebrüder Erich und Bernhard Wende, aus Pforzheim sind von der amerikanischen Militärpolizei wegen illegalem Waffenbesitz verhaftet worden. Amerikanische Militärpolizei habe bei einer Hausdurchsuchung zwei amerikanische Maschinenpistolen, 16 Pistolen amerikanischer und europäischer Herkunft, zwei Jagdgewehre und annähernd 2000 Schuß Munition gefunden.

Der englische Faschistenführer gibt auf

London (H. T.) Sir Oswald Mosley, der englische Kopist Hitlers und Mussolinis, hat Großbritannien verlassen und sich in Irland in County Cork niedergelassen. Damit scheint die politische Karriere des Mannes, der träumte, Englands „Führer“ zu werden, beendet. Seit vielen Monaten hatte man nichts mehr von Mosley gehört. Selbst die Kommunisten ließen das Bäckerdutzel der Mosley-Faschisten unter sich.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

21. Fortsetzung

Ob er morgen in der Frühe zur Polizei gehen sollte, um Serkin und seine Komplizin anzuzeigen?

Und wie wäre es, wenn er nachher, während der Pause, im Foyer plötzlich Hanna Delcamp gegenüberträte würde? Nicht wenig überrascht würde sie da sein...

Nein, — er wollte sie nicht mehr sehen! Nur dort wollte er! So schnell wie möglich fort aus Paris! Er hatte genug! Mochten die beiden Verbrecher das Diadem haben, was lag daran! Ihm, Noack, war heute mehr verlorengegangen als ein totes Schmuckstück.

Er konnte es kaum mehr erwarten, bis der erste Akt zu Ende war.

Immer wieder spürte er Verlangen in sich, ins Parkett hinunter zu schauen, wo Hanna Delcamp saß. Aber wie in heimlicher Angst zwang er sich, jene Stelle zu meiden.

Nun flammte das Licht im Zuschauerraum auf.

Noack erhob sich.

„Sie müssen mich entschuldigen, Monsieur Valeur“, sagte er hastig, „ich kann nicht länger hierbleiben; ich fühle mich plötzlich unwohl.“

Valeur machte ein bedauerndes Gesicht.

„Wie schade! Es ist hoffentlich nicht schlimm?“

„Schlimm ist es nicht, etwas Schwindelgefühl, wie ich es manchmal habe.“

„Ich habe schon eine ganze Weile bemerkt, daß Sie unruhig waren, Monsieur Noack! Sie sehen auch nicht zum besten aus! Darf ich Sie nach Hause begleiten?“

„Keinesfalls! Ich komme gut allein heim! Genießen Sie unbesorgt die schöne Aufführung!“

„Morgen früh werde ich bei Ihnen anrufen, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, hoffentlich fühlen Sie sich dann wieder wohl!“

Noack ließ sich in der Garderobe Mantel und Hut geben. Dann eilte er die Treppe hinunter.

Die Gänge füllten sich bereits mit Theaterbesuchern, die aus dem Zuschauerraum kamen.

Wann plötzlich Hanna Delcamp vor mir stände... jagte es durch Noack. Er war wie erlöset, als er dann ins Freie trat.

Die Auskunft aus Mailand

„Hier sind die Auskünfte aus Italien.“

Der Privatdetektiv Hendrich griff nach einigen Papieren, die er vor sich liegen hatte. Zunächst die Berichte aus Rom und Neapel; danach hat Fräulein Salvini während ihres dortigen Auftretens sehr zurückgezogen gelebt, irgendwelchen Verkehr, der mit dem Verbrechen in Verbindung gebracht werden könnte, habe sie weder in der einen noch in der anderen Stadt gehabt.“

„Da sind wir also nicht gescheiter als zuvor“, erwiderte Imhoff und spürte etwas wie Erleichterung.

„Und hier ist die Auskunft aus Mailand“, fuhr der Detektiv fort und reichte Imhoff das umfangreiche Schriftstück.

Es berichtete von Viola Salvini Laufbahn als Tänzerin, von ihrer Ausbildung in Mailand, ihrem ersten Auftreten in italienischen Städten, von den ausländischen Gastspielen und ihrem raschen Aufstieg in die erste Reihe der internationalen Tänzerinnen.

Dann war von ihren Eltern die Rede, von dem Vater, der Tänzer an der Mailänder Scala gewesen, aber früh gestorben war. Die Mutter habe wenige Jahre danach Mailand verlassen... Imhoff unterbrach seine Lektüre.

„Eigentlich Neues steht für mich nicht in der Auskunft; das meiste wußte ich schon, den Rest kann ich zu Hause lesen“, sagte er. „Ich darf doch die Auskunft mitnehmen?“

„Selbstverständlich!“ Und da Imhoff nichts weiter sagte, „Sonst werden wir nun wohl vorerst, das heißt solange, bis Fräulein Salvini zurückgekehrt ist, nichts unternehmen?“

„Nein. Wir wollen warten, bis sie wieder da ist.“

Als Imhoff heimkam, empfing ihn seine Schwester:

„Weißt du das Neueste schon: Onkel Peter ist schon wieder aus Wien zurück!“

„Das war ein kurzes Vergnügen.“

„Er hat Frau Delcamp in Wien nicht aufgefunden“, nahm Frau Imhoff das Wort, „infolgedessen kam er ziemlich niedergeschlagen zurück.“

„Er hat Frau Delcamp nicht aufgefunden?“ fragte Imhoff darauf verwundert. „Wie soll man das verstehen? Frau Delcamp wohnt doch, wie sie sagte, in Wien!“

„Das habe ich Onkel Peter auch gefragt. Sie sei schon wieder abgereist gewesen, antwortete er mir, aber seine Worte klangen nicht recht glaubhaft! Hoffentlich hat der arme Kerl da

nicht eine unangenehme Enttäuschung erlebt!“

Eines der Mädchen trat ein. „Ein Telegramm für Herrn Imhoff!“

Imhoff riß das Telegramm auf.

Ein Stich ging durch ihn, als er die Unterschrift las:

„Warum keine Antwort auf meine letzten Briefe? Sind Sie krank? Bin in großer Sorge.“

Viola.

Imhoff steckte das Telegramm in die Tasche. Er hatte Mühe, ein gleichgültiges Gesicht zu bewahren. Gleich darauf ging er in sein Zimmer.

Welche Heuchelei war dieses Telegramm nun wieder, dachte er und wehrte sich gegen den Aufruf in seinem Innern.

Sie tat, als ob sie sich um ihn sorgte, dabei war er ihr nichts anderes als ein Mittel für ihre verbrecherischen Zwecke gewesen! Wenn sie ihn ahnte, daß er nun ihr Geheimnis wußte, sie würde sich künftig wahrscheinlich Briefe oder Telegramme an ihn sparen.

Imhoff nahm das Telegramm aus der Tasche; dabei zog er ein Schriftstück mit heraus.

Er zerriß das Telegramm in kleine Stücke und warf sie in den Papierkorb. Mit der Mailänder Auskunft, die der Detektiv Hendrich ihm gegeben hatte, wollte er es ebenso machen; aber dann las er nochmals, was über Viola und ihre Eltern berichtet wurde.

Als er beim letzten Satz angelangt war, trat Peter Noack ins Zimmer.

„Guten Abend, Kurt!“

„Guten Abend, Onkel! Ich hörte schon, daß du schon wieder zurück bist. Wie war es in Wien?“

In Noacks Gesicht, das in den letzten Tagen merklich gealtert war, zuckte es.

„Danke, es ging an... ich war übrigens auch in Paris.“

„In Paris? In der kurzen Zeit?“ fragte Imhoff überrascht.

„Ja, in Paris machte ich dann eine höchst

interessante Entdeckung! Aber setz dich erst hin, damit du nicht umfällst!“

„So schlimm wird es nicht gerade kommen.“

„Viel schlimmer als du denkst! Weißt du, wer den Juwelenraubstahl bei euch ausgeführt hat?“

In Imhoffs Zügen zeigte sich maßlose Betroffenheit.

Sollte sein Onkel... sollten vielleicht noch andere Leute von dem erfahren haben, was bisher nur er und der Detektiv Hendrich wußten?

„Wer sollte es gewesen sein...“ fragte er zögernd.

„Frau Hanna Delcamp, die mit so auffallender Plötzlichkeit am Tage nach dem Verbrechen von hier verschwand.“

Rätlos sah Imhoff den anderen an.

„Frau Delcamp... Wie kommst du darauf?“

„Weil ich sie in Paris sah. Sie heißt gar nicht Delcamp, sie heißt ganz anders, sie ist die Freundin eines Hochstaplers, dem ich, ohne von seiner zweifelhafte Existenz zu wissen, bei meinem letzten Aufenthalt in Paris von den ‚Sieben Sternen‘ erzählt hatte. Und dieser Kerl schickte sie dann hinter mir her, ich ging auf den Leim, ich brachte sie zu euch ins Haus, und dann stahl sie in aller Seelenruhe den Schmuck...“

„So wäre das also zugewandert?“ sagte Kurt Imhoff.

Frau Delcamp sollte das Verbrechen begangen haben. Aber sie konnte es ja gar nicht gewesen sein! Er, Imhoff, wußte das besser!

Was sollte er tun?

Noack bei seinem Glauben lassen und von dem, was er wußte, ihm gegenüber schweigen? Aber eines Tages würde sein Onkel doch die Wahrheit erfahren! War es dann nicht besser, ihn wenigstens ins Vertrauen zu ziehen? Schon damit er nicht auf den Gedanken käme, Anzeige gegen Frau Delcamp, oder wie sie hieß, zu erstatten?

(Fortsetzung folgt)

Stilblüten — frisch gepflückt

„Er begab sich auf das dünne Eis einer strabren Handlung, krachte durch und wurde für sechs Monate Gefängnis wieder an Land gesetzt.“

Otto Abetz: Das offene Problem

Vergossenes Blut zwischen den Völkern

„Kreuzzug Europa“ ohne Europäer — Attentat auf Laval — Sinnlosigkeit der Geiselschießungen

Aus den Memoiren des ehemaligen deutschen Botschafters in Paris, Otto Abetz

Bei einer Unterredung im Führerhauptquartier sagte Laval einmal zu Hitler: „Sie wollen den Krieg gewinnen, um Europa zu schaffen — Sie müssen Europa schaffen, um den Krieg zu gewinnen.“

Es mag kaum glaubhaft erscheinen und ist trotzdem wahr, daß im Jahre 1942, als der Ostfeldzug schon seine ersten kritischen Stadien durchlaufen hatte, Berlin eine Zeitlang sogar die „Propaganda“ des Europagedankens verbot.

Ich hatte einmal Gelegenheit, Hitlers persönliche Meinung zu dieser Frage kennenzulernen. Es war Ende Winter 1941/42. Die Föhren und Fichten, zwischen denen die Baracken des Führerhauptquartiers zerstreut waren, beugten sich unter ihren Schneelasten über den dunklen Himmel.

„Es wäre töricht“, erklärte Hitler im Laufe dieses Gesprächs, „die große Tradition des christlichen Abendlandes zu verleugnen zu wollen.“

„Die Attentate gegen Laval und Déat war nicht das erste, das seit Beginn des Ostfeldzuges gegen Anhänger einer deutsch-französischen Verständigungspolitik verübt wurde.“

Sein Verhalten gegenüber der französischen Frage während des Rußlandfeldzuges sollte mir endgültig die Augen öffnen. Jetzt war die Stunde gekommen, die europäischen Staatsoberhäupter nicht zu einem „Fürstentag“ nach Erfurt, sondern, gemeinsam mit dem Duce, in irgendeiner Stadt Mitteleuropas zu einem Tag der „Marschälle“ einzuladen.

Als das erste Bataillon der „Légion des Volontaires Français contre le Bolchévisme“ August 1941 zur Front ausrückte, fand in der Kaserne der Legion in Versailles eine Feier statt, bei der auf Laval und Marcel Déat ein Anschlag verübt wurde.

Die Attentate gegen Laval und Déat war nicht das erste, das seit Beginn des Ostfeldzuges gegen Anhänger einer deutsch-französischen Verständigungspolitik verübt wurde.

Die französische Kommunistische Partei hatte übrigens nicht den Ausbruch des Krieges zwischen dem Dritten Reich und der Sowjetunion abgewartet, um ihre nach der Unterzeichnung des Moskauer Abkommens vom August 1939 bezogene Front in der deutsch-französischen Frage wieder zu wechseln.

Es dauerte nicht lange, bis auch die ersten Attentate gegen deutsche Offiziere und Soldaten in Frankreich erfolgten. Das Führerhauptquartier ordnete als Repräsentation für jedes unaufgeklärte Attentat die Erschießung von 20 bis fort-schreitend 50 und 100 Geiseln an.

Die Frage der Geiselschießungen ging die Botschaft unmittelbar nichts an, stellte sie aber trotzdem vor eine ihrer schwierigsten politischen Aufgaben. Völkerrechtlich unstritten, wird diese Maßnahme ausnahmslos von allen Armeen angewandt, wenn die Verhältnisse es fordern.

„Wenn die Engländer und die internationalen Kommunisten“ — schrieb ich Dezember 1941 in einem Bericht an das Auswärtige Amt — „feststellen, daß je Attentat automatisch 100 Geiseln erschossen werden, so werden die Attentate nie abreißen, denn es wird dadurch mit einem Minimum von Einsatz, der Entsendung einiger Mörder nach Frankreich oder der Dingung einiger Mörder in Frankreich, ein Maximum von politischem Erfolg, die Versteifung des deutsch-französischen Gegensatzes auf Generationen hinaus, erzielt.“

Auf Grund dieser Erwägung ging ich meinen Protesten gegen die Geiselschießungen so weit, daß Ribbentrop mir verbot, mich noch fernerhin in die Frage einzumischen, und daß Kettel den Militärbefehlshaber anwies, der Botschaft erst nach Vollstreckung der Maßnahmen von ihnen Kenntnis zu geben.

Der „Braune Bomber“ Joe Louis, Ex-Weltmeister im Schwergewichtsbereich, hat in seiner langen Profilaufbahn viele Ringschlächen gegen schwerste und härteste Gegner mit Erfolg bestanden.

(Fortsetzung folgt.)



Corinne Calvet, eine geborene Französin, wird in Hollywood die Nachfolgerin Rita Hayworths genannt. Ihre Karriere begann mit dem Film „Blutige Diamanten“. Bild: Paramount

Frauen und Weltmeisterschaftsgage

Joe Louis soll 600 000 Dollar zahlen — Alimentenklage gegen Lee Oma

Der „Braune Bomber“ Joe Louis, Ex-Weltmeister im Schwergewichtsbereich, hat in seiner langen Profilaufbahn viele Ringschlächen gegen schwerste und härteste Gegner mit Erfolg bestanden.

Lee Oma, ein weiteres prominentes Mitglied der Boxerzunft, hätte wahrscheinlich den Herausforderungskampf gegen den derzeitigen Weltmeister Ezzard Charles überhaupt nicht angenommen.

Südwestdeutsche Umschau

Ludwigshafen (-nk): Rund 10 000 DM sind die 19 Fotoapparate und Filmkameras wert, die unbekanntes Täter aus dem Schaufenster eines Fotohauses entwendeten.

Zweibrücken (-nk): Beim Zusammenstoß mit einem Lkw wurden bei Hermeskeil (Pfalz) zwei Insassen eines Pkw getötet, zwei Schulkinder und der Fahrer schwer verletzt.

Geisbach (K): Die 18jährige Hildegard Arnold wurde bei einem Spaziergang von ihrem Freund erschossen. Er benutzte dabei eine Pistole, die er nach seinen Angaben selbst gefertigt haben will.

Bamberg (dpa): Der stellvertretende Landesvorsitzende der Bayernpartei, Dr. Hermann Eitel, warnte im Zusammenhang mit den Diskussionen um den Film „Die Sünderin“ in Bamberg vor Terrormaßnahmen, mit denen seinerzeit die Nazis arbeiteten.

Bühl (ld): Der Traum einer Weltreise schwebte zwei fünfjährigen Bübchen vor, die plötzlich aus ihrem Elternhaus verschwunden waren.

Freiburg (da): Der 82jährige, in Kirchzarten lebende Bildhauer Prof. Richard Engelmann hat jetzt mit den Modellarbeiten für die große Plastik einer Trauernden begonnen.

Freiburg (da): Weil das Martinstor unter Denkmalschutz stehe, sei der von der Stadt ausgeschriebene Wettbewerb für ein neues Bild an der Südseite des Tores gesetzeswidrig.

Waldshut (da): Seinen Lebensunterhalt „verdiente“ sich ein aus Westfalen ausgereisener junger Mann durch systematisches Ausrauben der Opferstöcke in den Kirchen von Waldshut und Umgebung.

Kembs (da): Über 100 000 Lachsbrütlinge wurden unterhalb der Kembser Schleusen ausgesetzt, um dadurch die in den letzten Jahren recht spärlich gewordenen Lachsrunnen in den Oberrheinengewässern zu fördern.

Lindau (swk): In der ersten Linie durch Gewinne, welche die Spielbank abführte, finanzierte Umbau des Städtischen Theaters in Lindau, macht solche Fortschritte, daß es zu Pfingsten eröffnet werden kann.

Gutmadingen (da): Der 2000. Acker-Schlepper der Firma Kramer GmbH, verließ dieser Tage das Werk. Der Bauwert dieses Jubiläumsschleppers in Höhe von 7000 Mark wurde unter die Belegschaft verteilt.

Ehingen/Donau (dpa): In der Nacht zum Dienstag starb im Ehinger Krankenhaus der 50jährige Philipp Schnee an den Verletzungen, die er sich selbst mit einem Viehtötungsapparat beigebracht hatte.

Oberst Fawcetts Schicksal aufgeklärt

Rio de Janeiro (AP). Eine brasilianische Regierungsexpedition hat bei ihren Forschungsarbeiten im wilden Dschungelgebiet des Mato Grosso-Plateaus am unberührten inneren Brasiliens das Skelett des berühmten Südamerikaforschers Oberst Percy Fawcett gefunden.

Oberst Fawcett verschwand 1925 spurlos während einer Forschungsreise in den undurchdringlichen Urwald des südlichen Amazonasbeckens. Er wollte das Gebiet zwischen dem Rio Zingu und dem Rio Tapajoz erforschen.

Kommodore G. Dyott von New York aus auf den Weg. Nach monatelanger Suche im Urwald des Mato Grosso fand Dyott die Route, die Fawcett eingeschlagen hatte und konnte seinen Weg verfolgen, der sich irgendwo zwischen dem Kuluene und dem Tanguru im unberührten Dschungel verlief.

Am Rio das Mortes („Todes-Fluß“), ungefähr in dem Gebiet, in dem die erste Rettungs-expedition nachgeforscht hatte, ist jetzt das Skelett Fawcetts gefunden worden.

Die sterblichen Überreste des Forschers, dessen Schicksal jahrelang die ganze Welt beschäftigt hat, sind nach der Ortschaft Xavantina übergeführt worden.

Altes oder neues Städtebild?

Das Ausgangsthema der Constructa, der deutschen Bauausstellung 1951 in Hannover vom 3. Juli bis 12. August in der Halle „Städtebau und Ortsgestaltung“ wird sein: Altes oder neues Städtebild — Historisches Erbe und „Wieder-Aufbau“.

Was heißt, städtebaulich gesehen, „Wieder-Aufbau“? Rekonstruktion des Alten, des Gewesenen, des Historischen? Wo ist die Grenze zwischen dem Alten, um dessen ganze oder halbe Zerstörung wir trauern, und dem Veralteten, um dessen Ruinierung es nicht schade ist?

Aber so liegen die Dinge ja gar nicht in der Wirklichkeit. Herr Le Corbusier, der von der indischen Regierung den Auftrag zu einer Neustadt im Pandschab erhielt, hat es tausendmal leichter, aus dem Nichts heraus etwas absolut Voraussetzungsloses ohne jeden Ballast und Rückblick zu schaffen, als die deutschen Architekten, die noch in Städten größter Verwüstung an untüchtige Grundrisse, Fundamente, Plätze gebunden sind.

die Verschüttungen unmittelbar nach dem Ende des Krieges annehmen ließen. Würzburg als Ganzes ist unwiederherstellbar, aber die Würzburger Residenz steht noch und kann die Wunden auskurieren, die sie traf.

Das „teilweise Zerstörte“ kann also in vielen Fällen gerettet, der Rest des Alten gesont werden — und gerade das ist gut! Hier besitzen wir noch Maßstäbe, die unseren babylonischen und termitenhaften Großstädten schon seit langem verloren gegangen sind.

Verfolgen wir also draußen in der Natur seine Lebensgeschichte. Wir Menschen bewundern wohl ein Weidenkätzchen in seiner gefälligen Form und im Gold seiner Farbe, aber hast du schon einmal einen aufmerksamen, forschenden Blick in die Werkstatt der Natur geworfen, und weißt du, mit welchen phantastischen Zahlen die Natur baut, gestaltet und

sich alles Echte und Ebenbürtige nach- und neben- und miteinander. Gerade dies „Vielfalt machte den Zauber unserer Städte aus.“

Derselbe Mut zum Eigenen ist uns zuge-dacht. Wir haben der Schuld unserer Zeit ein grausame Buße zahlen müssen. Es wäre unaufrichtig, das Vergangene so wiederherzustellen, als ob inzwischen gar nichts geschehen wäre. Träumen wir aber auch nicht zu sehr von den Modellen der Zukunft, mit denen die deutschen Städteplaner — auf dem Reißbrett — in Idealkonkurrenz treten, als ob das Jahr 2000 schon angebrochen wäre! Zwischen dem

Gestern und dem Morgen müssen wir einen gangbaren praktischen Weg finden. Das Endgültige ist keiner Zeit beschieden. Es kommt jetzt darauf an, die konstruktiven Methoden zu wählen, die aus vernünftiger Planung mit den zweckmäßigsten Mitteln zu raschen Erfolgen führen. Das ist der entscheidende Sinn einer Bauausstellung im Jahre 1951. Sie hat keine repräsentative, sondern eine thematische Aufgabe: Sie soll die Normen des Richtigen finden, die in unserer bedrängten Situation für den modernen Städtebau die Muster sein können.

Geschichte eines Blütenstaubkornes

Es ist sichtbares Leben in die Weidenkätzchen gekommen, die seit einigen Tagen meinen Schreibtisch zieren. Über Nacht haben sie ihr winterliches, graues Samtfell mit einem gelben Blütenschleier vertauscht. Immer voller und üppiger gestaltet sich ihre Form, von Stunde zu Stunde gehen sie der Reife entgegen. Ein leichtes Rütteln — ein Schwefelregen senkt sich auf das Schwarz der Tischplatte nieder. Unbeachtet werden die Tausende von Blütenstaubkörnlein mit dem Zimmerstaub hinweggewischt. Niemand denkt daran, daß jedes winzig kleine, für das bloße Auge in seiner Gestalt und seinem inneren Bau nicht erkennbare Blütenstaubkörnlein ein Wunder des Lebens ist.

Verfolgen wir also draußen in der Natur seine Lebensgeschichte. Wir Menschen bewundern wohl ein Weidenkätzchen in seiner gefälligen Form und im Gold seiner Farbe, aber hast du schon einmal einen aufmerksamen, forschenden Blick in die Werkstatt der Natur geworfen, und weißt du, mit welchen phantastischen Zahlen die Natur baut, gestaltet und

Gestern und dem Morgen müssen wir einen gangbaren praktischen Weg finden. Das Endgültige ist keiner Zeit beschieden. Es kommt jetzt darauf an, die konstruktiven Methoden zu wählen, die aus vernünftiger Planung mit den zweckmäßigsten Mitteln zu raschen Erfolgen führen. Das ist der entscheidende Sinn einer Bauausstellung im Jahre 1951. Sie hat keine repräsentative, sondern eine thematische Aufgabe: Sie soll die Normen des Richtigen finden, die in unserer bedrängten Situation für den modernen Städtebau die Muster sein können.

das Leben sichert? Mehr als ein halbes Tausend Staubbeutel trägt die Achse eines einzigen Staubkätzchens, kaum zu errechnen die Zahl an ganzen Baum. Und wie ungeheuer steigt sich erst die Menge der Blütenstaubkörner, wenn sie zu Tausenden im Innern eines einzigen Staubbeutels heranreifen! Millionen von Staubkörnlein warten auf den Tag, an dem sich die Fächer der Staubbeutel öffnen. Unzählige werden in der Sonne verdorren, Tausende vernichtet der Frost und Regen, viele trägt das flüchtige Bienlein zum Futter der Brut nach Hause. Nur wenige sind zur Erfüllung ihrer Lebensaufgabe auserkoren; es sind jene, die die Biene an den Narben der weiblichen Blüten- oder Stempelkätzchen beim Nektarnaschen abstreift. Auf der Narbe beginnt das Blütenstaubkorn seine eigentliche Lebenszeit. Ein wundervoller Vorgang ist unter dem Mikroskop zu beobachten. Aus dem Körnlein keimt ein dünnes Fädchen hervor und steuert durch die Narbe in den Fruchtknoten hinein, immer weiter bis zur Samenanlage, in die das Blütenstaubkorn seinen Inhalt ergießt; die Blüte ist

befruchtet. Bald zeigen sich neue Veränderungen: der Fruchtknoten wächst zur Frucht aus, und in der Samenanlage bildet sich der Same. Damit ist aber die Geschichte des Blütenstaubkornes noch nicht zu Ende. Aus dem Samenkorn entwickelt sich ein Weidenbaum mit dem typischen Merkmalen und Funktionsfähigkeiten des Elternbaumes. Und dies alles liegt als ein wundervolles Geheimnis schon im kaum sichtbaren Blütenstaubkorn und in der winzig kleinen Samenanlage verborgen.

Soll die Lebensgeschichte des Blütenstaubkornes auf dem reinen Zufall eines chemisch-physikalischen Geschehens beruhen? Je tiefer wir in das Wirken und Gestalten der Natur eindringen, um so mehr verspüren wir, wie das Leben nach sinnvollen Gesetzen abläuft — auch für uns Menschen.

Kulturnotizen

Ellen Fechner ist nach dreimonatiger Krankheit in Hamburg gestorben. Die Schriftstellerin und Drehbuchautorin, die 1895 in Berlin geboren wurde, ist besonders durch ihren Roman „Meine Frau Theresia“ bekanntgeworden.

Eine staatlich anerkannte Fachschule in Lübeck-Schlutup beginnt am 17. April als erste physikalisch-technische Lehranstalt des Bundes mit der Ausbildung von Hilfspersonal für die Entwicklungs- und Forschungsabteilungen von Industrie und staatlichen Instituten.

Ein „Stiftersverband Beethovenhalle Bonn“ hat sich für den Wiederaufbau der Bonner Beethovenhalle konstituiert. Ihm gehören namhafte Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens an.

Der Arbeitskreis pädagogischer Hochschulen hält am 18. und 19. Mai seine erste Arbeitstagung im Pädagogischen Institut Darmstadt/Jugenheim a. D. Bergstraße ab.

Der politische Intendantur-Wein

Das Wort „Intendantur-Weine“ ist im ganzen Lande Rheinland-Pfalz zum roten Tuch nicht nur für die Winzer und den Weinhandel, sondern auch für alle politischen Parteien und vor allem für die Ministerien des Landes geworden. Als die Franzosen nach Kriegsende die Befehlsgewalt in der französischen Besatzungszone übernahmen, wurden alle Trauben, der gesamte Most und auch alle Weinbestände beschlagnahmt. 1947 z. B. mußten 27 Mill. Lit. Wein als sogen. „Intendantur-Weine“ für die Versorgung der französischen Truppen in Deutschland allein der französischen Rheinland-Pfalz für 2 RM je Liter zu Lasten der Landeskasse abgeliefert werden. Das war nicht weniger als ein Drittel der geernteten Konsumweine. Der Rest ging größtenteils ebenfalls auf Besatzungskosten direkt nach Frankreich. Für 1948 hatte der französische Gouverneur von Rheinland-Pfalz 31,5 Mill. Lit. Wein guter und handelsüblicher Qualität wieder zu 2 RM je Liter für die Truppe vorgesehen. Er verlangte, daß die Lieferung der Weine 85 Handelsfirmen übertragen werden sollte, die für die Lagerung und Haltbarkeit der Weine bis zum jeweiligen Abbruch persönlich haftbar gemacht werden mußten. Als Dank dafür ordnete die Franzosen an, daß die Winzer die Weine direkt an die Großhändler verkaufen mußten. Diese wurden also kraft Militärregierungsbeschlusses Eigentümer dieser riesigen Weinmengen.

Als die eingesetzten Kellereien im Frühjahr 1948 begannen, den abgabepflichtigen Winzern ihre Requirierungsscheine vorzuweisen, um den Wein aufzukaufen, hatten diese um den herannahenden Landtagswahlkampf schon genügend Wind bekommen. Viele bemühten sich deshalb mit Erfolg, den Wein zurückzuhalten. Die Ehrlichen aber lieferten ab. Bis zum Tage der Währungsreform waren tatsächlich 26,5 Mill. Liter Intendantur-Weine von den Kellereien zu 2 RM je Liter aufgekauft. Dabei handelte es sich um Wein des Spitzenjahrgangs 1947, die heute pro Liter 8 bis 10 DM wert sind. Für die Besatzungsmacht wurden von diesen eingelagerten Mengen bis zum Tage der Währungsreform ganze 3,54 Mill. Liter verausgabt, so daß am Stichtage der Währungsreform 22,5 Mill. Liter in den Kellereien die DMark-Aera erlebten. Alles eingekauft für 2 RM pro Liter in den meisten Fällen mit staatlichen Krediten, die am 22. 6. 1948 10:11 DM abgewertet wurden. Am 23. 6. lieferten die ersten Kellereien für 2 DM pro Liter ihren Besatzungswein auf Kosten des Landes an die Truppe weiter ab. Allerdings ging der französische Besatzung schnell der Geldgelegen aus. Nur noch 6,12 Mill. Liter wurden nach der Währungsreform an die Truppe geliefert. Die französische General-Intendantur mußte mangels flüssiger Mittel von ihren Verträgen zurücktreten. Die Weine blieben bis 1949 aber vorerst weiter beschlagnahmt und sollen in dieser Zeit von den Kellereien zu vorzüglichen Spitzenweinen hochgezüchtet worden sein. Am 22. April 1949 wurde die gesamte Weinbewirtschaftung in der französischen Zone aufgehoben und damit auch die Intendantur-Weine zum freien Verkauf durch die Kellereien freigegeben.

Seit dieser Zeit gibt es im Lande Rheinland-Pfalz eine bis dahin noch nie gekannte Fehde zwischen den Winzern und den Kellereien. Die Entrüstung der ehrlichen Winzer, die ihre hochwertigen Weine mit Requirierungsscheinen abgenommen erhielten, steigerte sich mit der herannahenden Landtagswahl in diesem Jahre immer mehr. Der Landtag von Rheinland-Pfalz mußte eine mehrmonatige Überprüfung der Intendantur-Wein-Frage anordnen. Schließlich wurde die Forderung erhoben, die 85 an dem Währungsgewinn beteiligten Firmen mit einer Sonderabgabe von 40 Prozent ihrer DM-Gewinne aus dem Weingeschäft zugunsten der geprellten Winzer zu belasten. Die betroffenen Kellereien halten diesen Antrag praktisch für ihr Todesurteil. Sie verweisen darauf, daß sie bereits durch die Soforthilfe und durch Steuermaßnahmen mindestens 80 Prozent ihres Gewinnes verloren haben. Sie verhehlen auch nicht, daß es der größte Teil der Winzer versanden habe, die Entschädigungsleistungen zu fällen. Offiziell wurden 1947 nur 78 Mill. Lit. Wein geerntet, während die tatsächliche Ernte höchstwahrscheinlich 130 Mill.

Liter betragen hat. Die Kellereien folgern daraus, daß die Winzer zumindest in gleicher Weise verdient haben wie sie selbst. Dazu werfen die Kellereien den Winzern vor, daß diese kurz nach der Währungsreform den Händlern Wein zu überhöhten Preisen verkauft haben. Alles in allem sei die Rechnung voll ausgefallen. Zu Hilfe kommt den Kellereien zweifellos die Währungsgesetzgebung, die einwandfrei gegen die Winzer spricht. Deshalb ist es auch so schwierig, im Landtag von Rheinland-Pfalz ein entsprechendes Gesetz zu formulieren, das die 40-prozentige Abgabe zugunsten der Winzer sanktioniert. Da die Winzer der Partei ihre Stimme geben wollen, die am lautesen für eine „gerechte“ Entschädigung plädiert, überbieten sich gegenwärtig alle Parteien, von der Rechten bis zur Linken, auf Kosten der Kellereien Wahlpolitik zu machen.

Preisendenzen beim Wein

Zu den nicht unbedingt lebensnotwendigen Erzeugnissen gehört auch der Wein. Die Abschöpfung der Kaufkraft als Folge des ungünstiger gewordenen Verhältnisses zwischen Lohn- und Preisverläufe löst die Gefahr aus, daß in den kommenden Monaten eine Verringerung des Weinkonsums eintritt. Zwar zeigt sich gegenwärtig auf dem Weinmarkt noch eine ziemlich feste Preisendenzen. Das war besonders bei den jüngsten Weinversteigerungen zu beobachten. Soweit dabei Weine älterer Jahrgänge zum Ausbrot kamen, muß man bei der Preisbildung die Verknappung der Bestände jedoch mit einkalkulieren. Ältere Weine gehören heute schon zu den Raritäten; der 1949er wirbt infolge seiner einmaligen Qualität für sich selbst, absetzbelebend und preissteigernd, weil die

Bestände von Woche zu Woche kleiner werden und sich der Kreis der Kaufinteressenten laufend erweitert. Jeder Käufer weiß, daß dieser Jahrgangswertwein eine gute Kapitalanlage bildet, die sich durch ständige Preissteigerung des Weines ausgezeichnet verzinst. Die bisherigen Preissteigerungen für 1950er Weine ergeben sich ebenfalls nicht aus der allgemeinen Preisbewegung; sie sind vielmehr qualitätsbedingt; der 1950er Wein ist reifer und damit auch wertvoller geworden. Abgesehen von dieser ganz natürlichen Preisgleichung an die Qualitätsentwicklung lassen die ersten größeren Versteigerungen 1950er Weine das Bestreben der Kaufinteressenten erkennen, sich schon jetzt entsprechende Bestände dieses Jahrgangs zu sichern. In Fachkreisen neigt man vielfach zu der Auffassung, daß der Weinmarkt vorerst weiter fest bleibt, weil die Zeit des Hauptabgabes noch nicht gekommen ist und weil ferner die derzeitige Unübersichtlichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung eine stärkere Neigung zum Kaufen ausgelöst hat.

Entscheidend aber für die Preis- und Absatzentwicklung auf weite Sicht ist in jedem Falle der Umfang des Weinverzehrs. Würde sich dieser als Folge der stärkeren Belastung der Lebenshaltung der Verbraucher erheblich verringern, so wären Absatzschwierigkeiten und Preisrückgänge unvermeidbar. Der Winzer ist gezwungen, seine Erzeugnisse dem Markt zuzuführen, um durch ihren Verkauf Barmittel zu erlangen und dadurch in die Kaufverpflichtungen nachzukommen. Diese Zusammenhänge dürfen nicht übersehen werden. Es wäre falsch, die Entwicklung sich selbst zu überlassen. Richtig ist vielmehr, die Absatzwerbung zu verstärken, um möglichen Störungen des Marktes rechtzeitig entgegenzuwirken. J. K.

Verringerung der Tabakbaufläche

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat die Gesamtabakbaufläche für 1951 auf insgesamt 10 000 ha festgesetzt, was gegenüber dem Vorjahre eine Verringerung von rd. 1000 ha bedeutet. Die Hauptlast der Kürzung müssen Nordbaden und die Pfalz tragen. Die Landesverbände des Qualitäts-tabakbaus in Nord- und Südbaden und der Pfalz haben nun beschlossen, in den Schneidegutgebieten die Anbaufläche vom Jahre 1949, in den Zigarrengebieten die vom Jahre 1950 mit Tabak zu bepflanzen, was aber 10 792 ha ergeben würde, und damit ein Plus von 792 ha gegenüber der von Bonn vorgesehene Anbaufläche. Auch bei der Preisbildung der Anbaufläche als falsch an. Da infolge von Devisenmangel und Kreditbeschränkungen eine Einfuhr von ausländischen Rohabak fast ganz unterbunden wird, erscheint die Forderung der Tabakpflanzer auf eine ungefähre Beibehaltung der vorjährigen Anbaufläche als gerechtfertigt. Aber da über die Hälfte der 1950er Ernte bereits auf Kredite gekauft wurde, bedeutet die Kreditdrosselung durch die Banken zugleich auch eine Gefahr für den Absatz und die Preisbildung der diesjährigen Tabakernte, da Handel und Industrie nicht in der Lage sein werden, die neue Ernte, die einen Betrag von rund 60-80 Mill. DM erfordert dürfte, aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Während rein theoretisch der Absatz des Zigarrenraucher mit etwa 345 000 Ztr. als gesichert angesehen werden kann, liegen die Verhältnisse bei dem Schneidegut mit etwa 195 000 Ztr. schon kritischer, besonders dann, wenn bis zur neuen Ernte die schon lang geforderte und erwartete große Tabaksteuerreform evtl. noch immer nicht erfolgt sein sollte. Aus allen diesen Gründen besteht die Auffassung, daß die Tabakbaufläche 1951 auf alle Fälle so niedrig wie möglich bemessen werden sollte.

Tabakwarenverbrauch 1950

Nach den Feststellungen des Statistischen Bundesamtes belief sich der Konsum an Tabakwaren im Bundesgebiet im Jahr 1950 auf folgende Mengen: Zigaretten 22 805,9 Mill. Stück, Zigarren 3588 Mill. Stück, Feinschnitt und Pfeifentabak auf 15 964 bzw. 4801 Tonnen. Die Kleinverbraucher in diesem Jahr versteuerten Tabakwaren beliefen sich auf insgesamt 3706,5 Mill. DM, die sich

wie folgt verteilten: Zigaretten 2320,8 Mill. DM, Zigarren 701,8 Mill. DM, Feinschnitt 584,6 Mill. DM und Pfeifentabak 99,3 Mill. DM. Die Steuerwerte betragen insgesamt 1977,1 Mill. DM, und zwar im einzelnen: für Zigaretten 1992,1 Mill. DM, Zigarren 219,5 Mill. DM, Feinschnitt 320,8 Mill. DM und Pfeifentabak 44,7 Mill. DM. Mengemäßig ergab der Verbrauch gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Kopfköpfe bei Zigaretten um 6, bei Zigarren um 79 Prozent; der Verbrauch je Kopf bei dem Feinschnitt und dem Pfeifentabak hat dagegen geringfügig abgenommen, und zwar um 1,3 bzw. 5 Prozent. Im Vergleich zum Vorkriegsjahr 1939 ist der Verbrauch an Zigaretten um 28 Prozent, an Zigarren um 37 und an Pfeifentabak um 49 Prozent geringer geworden; lediglich beim Feinschnitt hat der Konsum gegenüber 1938 um 28 Prozent zugenommen.

Versicherungshilfe

für Kraftfahrer bei Auslandsreisen

Deutsche und ausländische Kraftfahrer werden sich in naher Zukunft bei Kraftfahrzeug-Versicherungsfällen im europäischen Ausland der kostenlosen „Ersten Hilfe“ eines Versicherungsfachmannes im Gastland bedienen können, wenn sie dem Internationalen Büro der Versicherungsvermittler (BIPAR) in Paris angeschlossenen Versicherungsvermittlers sind.

Das Internationale Büro, ein Zusammenschluß der Versicherungsvermittlerverbände aus zwölf europäischen und außereuropäischen Ländern, stellt mehrsprachige Bestätigungen aus, die den Inhaber im Falle eines Kfz-Versicherungsschadens im Gastland kostenlos und kollegialen Betreuung durch einheimische Versicherungsvermittler in den angeschlossenen Ländern empfehlen. Anschriften der zu dieser Hilfeleistung bereiten Versicherungsvermittler in den meisten Großstädten und wichtigsten Fremdenverkehrsgebieten des europäischen Kontinents werden in der Bestätigung genannt. Dem Abkommen sind bisher die Verbände Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Saargebiet, Österreich, Schweiz, Italien und — seit dem 1. 4. 51 — Westdeutschland beigetreten. Für Westdeutschland ist der Wirtschaftsverband Versicherungsvermittler (WVV) in Bonn Ausgabestelle für die Bestätigungen, die die Verbandsmitglieder ihren kraftfahrversicherten Kunden auf Verlangen kostenlos ausstellen.

Neue Preise der Getreidevorratsstelle

Obwohl die preisrechtliche Lage auf dem Getreidemarkt noch immer nicht geklärt ist, hat jetzt das Bundesernährungsministerium die Einfuhr- und Vorratsstelle in Frankfurt-Griesheim zu neuen Richtlinien für die Abgabe von Importgetreide aus der Bundesreserve ermächtigt. Wie wir erfahren, wird bereits ab 1. 4. 1951 rückwirkend nach den neuen Richtlinien gehandelt, obwohl die Zustimmung des Kabinetts und des Bundesrates zu diesen Richtlinien noch nicht vorliegt. Über die Abgabepreise für Mehl soll ein besonderes Merkblatt herausgegeben werden. Für Getreide liegen die Abgabepreise schon fest. So ist für Weizen der neue Abgabepreis aus der Bundesreserve für das Preisgebiet A (Norddeutschland) auf 414 DM, im Preisgebiet B (Westdeutschland) auf 417 DM und im Preisgebiet C (Süddeutschland) auf 420 DM festgesetzt worden. Die Preise gelten frei Paritätspunkt. Für Roggen beträgt der Abgabepreis im Preisgebiet I 372 DM, Preisgebiet II 376 DM, Preisgebiet III 378 DM und Preisgebiet IV 380 DM. Die neuen Preise gelten für alle Brotpreisermittlungen, die ab 1. 4. 1951 den Ländern zugewiesen werden. Gleichzeitig wurde klargestellt, daß alle vor dem 1. 4. zugewiesenen Mengen ausschließlich nach dem 1. 4. zugewiesenen Mengen ausschließlich nach dem 1. 4. abgerechnet werden. Die Länder wurden bisher über die Preisabrechnung im unklaren gelassen. Die Mühlen und Bäckereien hatten aber größtenteils schon die neuen Preise kalkuliert.

Neue Einfuhren

Erstmals seit dem Liberalisierungsstopp hat der interministerielle Einfuhrüberschuß neue Einfuhren in Höhe von 10 Mill. DM freigegeben, u. a. von Zucker für 600 000 DM aus Kolumbien, Butter, Eier und Käse für 2,4 Mill. DM aus Finnland. In den nächsten Wochen sollen weitere 30 Mill. DM für neue Einfuhren freigegeben werden, besonders für Agrarprodukte zur Regulierung der westdeutschen Vorratswirtschaft.

Badisches Holz für sozialen Wohnungsbau

In Freiburg finden zur Zeit abschließende Verhandlungen statt, durch den Holzvertrag des badischen Waldes erforderliche Gelder für den sozialen Wohnungsbau aufzubringen. Den Verhandlungen liegt folgender Plan zugrunde: Im gesamten badischen Wald, ob er nun im privaten, Gemeinde- oder Staatsbesitz ist, soll je Hektar je ein Festmeter eingeschlagen werden als Vorgriff auf die planmäßigen Hiebe der beiden nächsten Jahre. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Einschläge soll von den Waldbesitzern über die Sparkassen und Banken der Girozentrale zugewiesen werden, die ihrerseits die mit langfristiger Kündigung versehenen Gelder als erste Hypothek dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Auf diese Weise sollen Bundeszuschüsse gesichert werden, die nur gegeben werden, wenn die Finanzierung der ersten Hypothek aus eigenen Mitteln gewährleistet ist. Man hat ein Aufkommen von 20 Mill. DM durch den Plan errechnet, der in freier Vereinbarung verwirklicht werden soll. Der badische Staat hat, um den Plan möglichst drückend zu fördern, für die langfristig als Kredit gegebenen Gelder aus dem Erlös der Vorgriff-Hiebe Steuervergünstigungen zugestanden.

Torquay-Ergebnisse ungenügend

Die internationale Zollkonferenz in Torquay hat am Dienstag nach einer sechstägigen Sondersitzung die zehn europäischen Mitgliedstaaten des internationalen Zoll- und Handelsabkommens (GATE) ersucht, weitere Vorschläge zur Angleichung und Senkung der europäischen Zölle zu unterbreiten. Die Vorschläge sollen von einem neugebildeten Arbeitsausschuß geprüft und zu Empfehlungen für die am 17. September beginnende nächste Tagung der Vollversammlung zusammengestellt werden. Der Beschluß geht auf ein Memorandum der Delegierten von zehn Staaten zurück. Darin war erklärt worden, daß die in sechsmonatigen bilateralen Verhandlungen in Torquay erzielten Zollsenkungen zwar aller Voraussicht nach bedeutsam seien, aber in ihrem Ausmaß nicht genügt, um die bestehenden Unterschiede spürbar zu verkleinern.

Wie alleseitig, sind auch die deutschen Zollbesprechungen in Torquay mit dem 31. März abgeschlossen worden. Während von den letzten fünf Verhandlungspartnern Westdeutschland Abkom-

men mit Uruguay, Chile und Indien erzielt werden konnten, kam mit Brasilien nur ein Notenaustausch über die Gewährung der Meistbegünstigung zustande. Die Zollverhandlungen mit der Türkei dagegen sind gescheitert.

Hayd & Neu: Wertpapiergutschrift Nr. 1

Die ersten Gutschriften aus der Wertpapierbereinigung sind jetzt vom Amt für Wertpapierbereinigung offiziell angekündigt worden. Als erstes Papier wird die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG, vormals Hayd & Neu, Gutschriften auf Sammeldepotkonten erhalten. Der Stichtag für die Bereinigung des bisherigen Sammelverkehrs mit diesen Aktien ist der 1. 4. An diesem Tag endet die Übertragung von Zuteilungsrechten. Die zuteilungsberechtigten Gutschriften besitzen dann den gleichen Charakter wie effektive Stücke.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die österreichische Nationalbank ermäßigte am 31. März den DM-Notenkurs wieder auf 396,77 Schilling Geld und 404,33 Schilling Brief (Einheitskurs) für 100 DM, während der Prämienkurs auf 483,78 Schilling Geld und 491,34 Schilling Brief festgesetzt wurde. Erst am 29. März waren die Kurse erhöht worden.

Am 27. März wurde der 90. Geburtstag von Professor Dr. Ernst Laur, des Gründers und Direktors des Schweizerischen Bauernverbands, gefeiert. Dr. Hermes überbrachte die Glückwünsche der deutschen Landwirtschaft.

Die Erzeugung der amerikanischen Farmen hatte 1950 einen Wert von 30 Mrd. Dollar. Der durchschnittliche Landbesitz eines Farmers betrug 78 ha und sein durchschnittliches Nettoeinkommen 2 225 Dollar.

Rundfunkprogramm

Freitag, 6. April

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik I, 6.00 Nachrichten, anschl.: Frühmusik II, 6.55 Nachrichten, Wetterbericht, 7.00 Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 7.55 Nachrichten, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetter, Presse, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 13.00 Schulfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 19.45 Nachrichten, 20.05 Sinfoniekonzert, 21.15 Wege zur Dichtung, 21.45 Nachrichten, 22.05 Hilfe Musik! 22.45 Tanzmusik, 23.45 Nachrichten, 23.50 Zum Tagesausklang.

Südwestfunk: 6.00 Nachrichten, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachrichten, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schulkinder, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Europäische Volkstänze, 18.20 Die Frau im Beruf, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Elternorgeln — Jugendnote, 21.00 Die großen Meister, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Lieder vom Glücksspiel, 24.00 Nachrichten.

Wie wird das Wetter?

Bewölkt

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Meist stärker bewölkt, strichweise auch etwas Regen möglich. Höchsttemperaturen 11-14 Grad, kein Nachtfrost. Meist schwache, auf Südwest drehende Winde.

Rheinwasserstände

5. April. Konstanz 316 (+0), Breisach 230 (+0), Straßburg 287 (-3), Karlsruhe-Matzen 486 (-6), Mannheim 376 (-10), Caub 294 (-10).

Ein NEUES Zeichen für zeitgemäße Wohnraumgestaltung!

Wie soll man heute seine Wohnung einrichten bei beschränktem Raum und mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln? Diese Frage bewegt nicht nur junge Brautleute, sondern auch viele andere, die sich nach langen Jahren des behelfsmäßigen Lebens wieder ein wenig Gemütlichkeit in ihrem Heim wünschen.

Um zu zeigen, was die Möbelwirtschaft an guten und formschönen Möbeln für alle Bedürfnisse und Zwecke zur Verfügung stellt, und um die Urteilsfähigkeit des Publikums zu fördern, führen die Verbände der Möbelwirtschaft (Industrie, Handel und Handwerk) in der Zeit vom 1.—15. 4. 1951 eine **Werbeschau formschöner Möbel** durch.

In dieser Zeit weisen u. a. Plakate an den Anschlagtafeln und in den Schaufenstern darauf hin, in welchen Geschäften Werbeschaumöbel zur zwanglosen Besichtigung ausgestellt werden. Alle Werbeschaumöbel tragen das hier abgebildete Zeichen, das auch die Geschäftskennzeichnung, die diese Modelle führen.

Da zur Werbeschau formschöner Möbel nur solche Erzeugnisse zugelassen werden, die einer strengen Prüfung durch eine von den Verbänden errichtete Jury standhalten, kann das Werbeschaueichen künftig als zuverlässiges Merkmal für einwandfrei gestaltete und zeitgemäß formschöne Möbel gelten.

Vorteilhaften Einkauf vermitteln stets unsere Inserate

Auch Sie wollen doch Ihr Zuhause recht behaglich gestalten. Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

Oder sollten Sie es noch nicht wissen, daß wir

MÖBEL

aus eigener Fabrik liefern und dadurch sehr preiswert sein können!

Deshalb immer wieder

KEIN MÖBELKAUF OHNE

ERGOTT

Das Möbelhaus bei der Markthalle

WILHELMSTR. 1 · RUF: 7052

Ja, das macht Spaß

viel Schönes zu sehen und darunter zu wählen und nicht aus dem Staunen herauszukommen; viele Preise zu hören und alle niedrig zu finden. — Es macht Freude, schöne Möbel bei Neumaier vorteilhaft zu kaufen

Wählerische Kunden sind uns am liebsten

weil sie zeigen, daß sie Kenner sind und zu „unterscheiden“ verstehen. Wer Möbel anschaffen will, sollte die kleine Mühe eines Besuches nicht scheuen und vergleichen — Preise vergleichen, Beschaffenheit vergleichen! Wer sorgfältig prüft und zu unterscheiden versteht, kauft in unserem bekannten Fachgeschäft.

Möbel NEUMAIER

Karlstr. 57 · beim Schmiedertplatz

Tel. 158

WERBESCHAU formschöner MÖBEL

Bis zum 15. April zeigen wir im Rahmen dieser interessanten Sonderschau eine Fülle kompletter Zimmer, Anbau- und Einzelmöbel in gediegener Verarbeitung und vielen Preislagen!

Trefzger Möbel

Karlsruhe, Kaiserstraße 97

MÖBEL MANN

KAISERSTRASSE 229

KARLSRUHE

Scherben

„Scherben bringen Glück“ sagt man. Wenn es sich dabei um eine wertvolle Porzellanasse oder um ein schönes, geschliffenes Glas handelt, ist dieser Spruch ein immer wirksames „Pflasterchen“...

Diese Gedanken fliegen einem zu, wenn man durch Karlsruhe schlendert oder radelt — dem Ursprung der Scherben nachsinnend, mit denen manche Straße und mancher Weg unserer Stadt buchstäblich „gepfästert“ ist...

Sollten es am Ende die Scherben sein, die wir einigen staats- und kommunalpolitischen Porzellanzertrümmern verdanken? Oder gar die Scherben der hilflos abhängigen Menschenherden, die durch den Dünkel manches „Allgewaltigen“ zertrümmert wurden? Fast möchte man es meinen...

Wofür eigentlich die 886 600 DM?

727 100 DM Einnahmen gegen 2,5 Mill. DM Ausgaben - Streifzug durch den Etat des Staatstheaters

Das kommunalpolitische Gespräch dieser Woche ist in Karlsruhe das Staatstheater. Zwei Stunden lang hat sich das Stadtratskollegium öffentlich über die Gründe unterhalten, weshalb man sowohl für als auch gegen die Gewährung des erforderlichen Haushaltszuschusses stimmen, weshalb man sowohl den Intendanten wie den Verwaltungsrat kritisieren könne...

mensetzen. Machen wir also einen kleinen Streifzug durch den Haushaltsplanentwurf unseres Theaters

Die Einnahmen

Beschäftigen wir uns zunächst mit den Einnahmen. Man hat diesen Posten für das Jahr 1951 mit 727 100 DM veranschlagt (einschl. 47 000 DM Versorgungsbeiträge); das sind 175 000 DM weniger als im Jahre 1950. So ist leicht zu erkennen, daß man sich hinsichtlich des Besuchs im kommenden Jahr keine übertriebenen Hoffnungen macht...

Persönliche Ausgaben

Für persönliche Ausgaben ist ein Aufwand von insgesamt 1 629 500 DM erforderlich. Besonders interessieren dürften hier die für das künstlerische Personal erforderlichen Summen:

Table with 3 columns: Position, Number of Persons, Amount in DM. Includes Intendant, Oper, Schauspiel, etc.

Gegenüber dem Jahre 1950 hat sich der Stellenplan in der Gruppe Vorstände und Orchester ab 1. April 1951 um je zwei Personen vermehrt, während am 1. 9. ds. Js. eine Schauspielerin und eine Tänzerin und aus der Oper ein Sänger und eine Sängerin ausgeschieden.

Als weitere große Posten sind in den persönlichen Ausgaben 121 500 DM für die technische Abteilung, 53 300 DM für die Verwaltung und 133 000 DM Sozialbeiträge vorgesehen. Die Lohnempfänger (einschließlich Kartenabnehmern und Ablagefrauen) laufen im Etat mit 190 050 DM.

Die sachlichen Ausgaben

Bei den sachlichen Ausgaben, die auf 424 700 DM veranschlagt werden, nimmt der Titel Geschäftsbedürfnisse mit 204 400 DM den größten Posten ein. In dieser Summe enthalten sind allerdings nicht weniger als 175 000 DM, die als Miete für die beiden Häuser jährlich an die Stadt zurückfließen.

Interessant ist eine Aufschlüsselung der Ausgaben für den eigentlichen Theaterbetrieb, für den 204 200 DM erforderlich sind:

Table with 2 columns: Category, Amount in DM. Includes Reklamekosten und Programme, Urheberanteile, Beleuchtungsabteilung, etc.

Zur Erneuerung des während des Krieges zerstörten Dekorations-Fundus werden seit dem Haushaltsjahr 1950 in jedem Spieljahr jeweils 30 000 DM eingesetzt. Eine einmalige Ausgabe in Höhe von 8100 DM erfordert die Erstellung einer Fernsprechanlage.

403 000 DM Pensionen

Ein Kapitel, das dem Theater besondere Sorge macht, ist die Tatsache, daß aus den Haushaltsgeldern auch die gesamten Ruhegehälter und die Hinterbliebenenversorgung bestritten werden müssen. 47 000 DM Einnahmen stehen hier 403 000 DM Ausgaben gegenüber, so daß also ein effektiver Zuschußbedarf von 356 000 DM vorhanden ist.

Addieren wir nun sämtliche Ausgaben, so ergibt sich folgendes Bild:

Table with 2 columns: Category, Amount in DM. Includes Persönliche Ausgaben, Sachliche Ausgaben, Einmalige Ausgaben, etc.

Es sind also erhebliche Summen, die von der Bevölkerung für das soeben begonnene Haushaltsjahr aufgebracht werden müssen. Obschon in der Theaterdebatte am Dienstag gefordert wurde, die bewilligten Gelder sparsam zu verwalten, waren sich die Sprecher im wesentlichen darüber einig, daß an diesem Haushaltsentwurf nicht viel eingesparrt werden kann.

Renate Sörensen wird trotz Armbruchs die „Turandot“ singen

Wie wir von der Intendanz des Badischen Staatstheaters erfahren, war die auf Samstag, den 7. April, angesetzte Premiere der Oper „Turandot“ von Giacomo Puccini...

Die musikalische Leitung der Neuzinszenierung von „Turandot“ liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Otto Matzerath. Die Inszenierung hat Staatsintendant Heinz Wolfgang Wolff übernommen.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag montierte ein Unbekannter aus einer den Rhein entlangziehenden Fernsprechanlage etwa 50 m Kupferdraht.

Für die Daxlander Glocken

Zu Gunsten der Glockenbeschaffung für die Heilig-Geistkirche in Daxlanden führen sämtliche Daxlander Vereine Gemeinschaftsveranstaltungen durch, und zwar zunächst die Sportvereine, die am Samstag, 7. 4., um 20 Uhr in der Turnhalle in Daxlanden eine vielseitige Sportschau geben.

Orthopädie-Klinik im Alten Vincentius-Krankenhaus

Der Vincentiusverein Karlsruhe hat im Alten Vincentiuskrankenhaus nach umfangreichen baulichen Verbesserungen eine neue selbständige Abteilung für Orthopädie (auch mit Kinderabteilung) eingerichtet...

Radfahrersterbe

Infolge übermäßiger Geschwindigkeit kam auf der Herrenalber Straße ein Radfahrer bei einer leichten Straßenkrümmung vom Radweg ab und auf die Fahrbahn. Dort stieß er mit

Aussage stand gegen Aussage

Von US-Posten angeschossener Deutscher erhielt sechs Monate Gefängnis

Das US-Magistratsgericht in Karlsruhe behandelte gestern den Fall des Karlsruher Bühnenarbeiters Rudolf J., der, wie die BNN seinerzeit meldeten, von einem amerikanischen Wachposten beim Holzsammeln in einem US-Sperrgebiet nahe der Philippuskaserne niedergeschossen worden war.

In diesem Prozeß standen sich zwei Aussagen gegenüber. Der amerikanische Soldat, PFC Dennis M. Pfeil, sagte als Zeuge unter Eid aus,

daß er J. im Sperrgebiet dabei überrascht habe, als dieser sich an einem Telefonkabel zu schaffen machte. Er habe J. aufgefordert, mit zum Wachzelt zu kommen, um den wachhabenden Offizier zu verständigen.

Der in eigener Sache, ebenfalls unter Eid vernommene J. erklärte, weder ein Warnungsschild noch ein Kabel gesehen zu haben. Er sei in den Wald gekommen, um mit dem Förster einen Holzeinkauf zu tätigen.

einem Kraftfahrer zusammen. Beide stürzten. Der Radfahrer erlitt eine Verletzung, der Motorradfahrer eine Prellung. — Auf der Karlstraße wurde ein Radfahrer beim Einbiegen in die Jollystraße von einem ebenfalls einbiegenden Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Auf dem Schulweg verunglückt

In der Schützenstraße sprangen zwei siebenjährige Schüler aus der Uhlenschule kommend geradewegs in einen Personenkraftwagen. Hierbei erlitt der eine Junge eine Gehirnerschütterung mit Schädelbruch, während der andere glücklicherweise mit einer leichteren Kopfverletzung davonkam.

Er entdeckte neue Kupferquellen

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag montierte ein Unbekannter aus einer den Rhein entlangziehenden Fernsprechanlage etwa 50 m Kupferdraht.

Starbefälle vom 4. und 5. April

4. April: Luise Busam geb. Streib, Yorkstraße 37 (73 J.); Friedrich Wilhelm Schobert, Schneider, Zähringerstr. 17c (75 J.); Karl Nordwig, Werkmeister, Spitalstr. 19 (80 J.).

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g: Speisekartoffeln 7, 5 kg 65; Rosenkohl 40-75; Blumenkohl ausl. Stück 50-130; Rotkraut 20-25; Weißkraut 15; Wirsing 25; Spinat 25-35; Gelberüben 10-15; Rote Rüben 12-15; Bodenköhl-rüben 12; Schwarzwurzel 40-50; Lauch 15-20; Kopfsalat Stück 40-55; Kressensalat 80-100; Feldsalat 120-140; Sellerie 40-80; Meerrettich 70-80; Rettiche 15; Radisheschen Bund 25-35; Salatgurken, ausl. Treibhaus, Stück 150; Zwiebeln 12-15; Tomaten ausl. 130; Tafeläpfel inl. 1, Sorte 35-55, 2. Sorte 24-30, ausl. 1. Sorte 55-60, Kochäpfel 22; Tafelbirnen 45-50; Kochbirnen 25, Nüsse inl. 80, ausl. 98; Bananen 95-130; Orangen 55-70.

Das Kom(m)ödchen: Politisches Kabarett

Auf einer Gastspielreise durch Deutschland begriffen, fand das „Kom(m)ödchen“ auch in Karlsruhe ein ausverkauftes Haus und ein sehr befallenes Publikum. Sie selbst nennt die von Düsseldorf kommende Truppe „die kleine Literaten-, Maler- und Schauspielersbühne“.

Schuchardt vollkommen gerecht und Ferdj Walther bezüglich der Ausstattung. Für die Regie (Werner Vielhaber) dürfte bei einem Kabarett eigentlich niemand verantwortlich zeichnen. Das spricht doch wieder für Bühne. Seien noch mit Anerkennung die übrigen Namen genannt: Hanne Wieder, Horst Butschke, Karl-Heinz Gerdesmann und Walter Gottschow.

Helmut Roloff spielte Beethoven

Sonaten von Beethoven, dazu die Eroica-Variationen, wurden von Helmut Roloff interpretiert mit dem nüchternen Ernst, den ein waches künstlerisches Gewissen gebietet. Des hochbegabten Pianisten vitale und eigenpersönliche Gestaltungskraft durchwühlte die stehende Brillanz einer unerhörten pianistischen Technik mit kräftigen Empfindungen ohne je die Allgemeinverbindlichkeit seiner geistigen und formalen Disposition anzutasten.

Grundlagen der Religionsphilosophie. In seinem zweiten Vortrag in der Philosophischen Gesellschaft sprach Heinz Z w e i f e l - B o w n über Eduard von Hartmanns „Religionsphilosophie“.

Wie wir bereits meldeten, findet in der Zeit vom 1. bis 11. Juni 1951 in der Neuen Messehalle auf dem Festplatz in Karlsruhe eine Ausstellung unter dem Leitwort „Rund um die Familie“ statt.

Rund um die Familie

Zur Ausstellung des Karlsruher Hausfrauenbundes im Juni

Besonderes Interesse werden die erstmals zu gebenden „Hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten“ bei der Hausfrau und berufstätigen Frau finden. Die Wirtschaftsschau gliedert sich in folgende Abteilungen: Die Wohnung — Die Küche — Die gesunde Ernährung — Beleuchtung — Beheizung und Installation — Hauspflege — Aufbewahren der Vorräte.

KURZE STADTNOTIZEN

Die Musische Aufbauschule, angeschlossen dem Institut für Theater und Musik Karlsruhe, hat den Unterricht am 1. April wieder aufgenommen und richtet jetzt auch einen weiteren Kurs für 4-14jährige Kinder ein.

Handballer B. braucht nicht ins Gefängnis

Von der Anklage der schweren Körperverletzung freigesprochen

Freigesprochen in einer Berufungsverhandlung wurde der 31 Jahre alte Emil B. aus Neureut, den am 11. Januar dieses Jahres das Schöffengericht Karlsruhe wegen schwerer Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt hatte.

Karlsruher Architekten erfolgreich

In unserem Bericht vom Freitag, 30. 3., sind durch ein Versehen die Entwürfe von Dipl.-Ing. M. und J. Meffert, Karlsruhe, und von Architekt R. Fischer, Karlsruhe, als „Lobend herausgestellte Arbeiten“ genannt worden.

Professor Dr. Joeger wiedergewählt

Im „Roten Haus“ hielt die „Vereinigung Karlsruher Briefmarkensammler“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem geschäftlichen Teil erhebt der Vorsitzende, Prof. Dr. Joeger, verdiente Mitglieder für 25- und 15jährige Mitgliedschaft durch die Auszeichnung mit der goldenen bzw. silbernen Nadel.

Versammlungskalender der Parteien

SPD: 7. 4., 20 Uhr, „Salmen“; Internationaler Frauentag, Ref. MdB Emmy Mayer-Laule. — 20 Uhr, Festhalle Durlach, Kleiner Saal; Mitgliederversammlung, Ref. MdB Oskar Matzner. — 20 Uhr „Löwen“, Beterheim-Bulach; Lichtbildervortrag über Amerika, Ref. Dipl.-Ing. Kusterer. — 20 Uhr, „Krone“, Ruppurr; Mitgliederversammlung, Ref. Dr. Wellmann, Basel. — 20 Uhr, „Rösle“, Grünwinkel; Mitgliederversammlung. — 12. 4. 20 Uhr, „Deutsche Eiche“; Mitgliederversammlung, Ref. Dr. Hauf. Thema: Berufskrankheiten.

Slezak stand Wanjek auf dem Hals

Der 36 qm große Kampfplatz bei dem internationalen Berufsring-Turnier in der Ausstellungshalle, auf dem sich Abend für Abend zehn 2-Zentner-Männer um den „Ehrenpreis der BNN“ raufen, erwies sich gestern wieder einmal als viel zu klein, besonders in den Kämpfen Westphal gegen Berndt und Slezak gegen Wanjek. Herbert Westphal kümmert sich wenig darum, ob sein Kampf im gr-römischen Stil oder Freistil angesetzt ist. Seine Devise lautet: catch as catch can. Und der Hamburger griff gestern wirklich an, wie er konnte, obwohl sein Kampf gegen Berndt im klassischen Stil gerungen werden sollte. Recht unsanft feuerte er seinen Gegner durch den Ring. In den ersten beiden Runden erhielt Westphal schon zwei Verwarnungen und in der 3. Runde wurde er disqualifiziert.

Der Pole Slezak beklagte sich beim Kampfgericht darüber, daß er vom Publikum mit Pflul-Rufen belästigt wurde. Es machte ihm aber gar nichts aus, seinem Gegner Wanjek die Kehle zuzuschneiden. Das Gebrüll der Zuschauer machte ihn nervös, sagte Slezak zu dem Kampfrichter, dabei stand er Wanjek auf dem Hals und zeigte dabei keinerlei Nervosität. Wanjek wurde von dem polnischen Fleischklotz zermürbt und mußte in der 3. Runde klopfen. Bob Nilson und Hans Dillinger standen sich im 2. Freistilkampf des Abends gegenüber. „Bobi geh ran“ feuerte das Publikum den Kanadier an, und Bobi ging ran. Aber der österreichische Judomeister Dillinger war nicht nur gleichwertig, sondern setzte auch Nilson hart zu. Nach drei Runden trennten sich die beiden unentschieden.

Im gr-römischen Stil setzte Adramanoff-Magdeburg seine Siegesfeier fort. Diesmal war es der Neger Rondon, der in der 3. Runde von Adramanoff geschüttelt wurde. Pierre Martiné kam im Freistil gegen den weit schwereren Österreicher Porizok nur zu einem Unentschieden.

Heute ringen: Gr-römisch: Orlik-Slowakei gegen Kaiser-Nürnberg und Adramanoff-Magdeburg gegen Müller-Köln bis zur Entscheidung. Freistil: Martiné-Fr.-Indochina gegen Slezak-Polen, Nilson-Kanada gegen Berndt-Wien u. Porizok Österreich gegen Westphal-Hamburg bis zur Entscheidung.

Asphalt-Klubmeisterschaften

Die Entscheidung in der Karlsruher Klubmeisterschaft auf Asphalt ist gefallen. Die Kegelschützen „Altstadt I“, die schon vier Punkte Vorsprung hatte, holte das beste Tagesergebnis mit 2708 Holz heraus und wurde mit 88 Punkten erster Sieger. An zweiter Stelle folgt der Klub „Schusterstuhl“ mit 80 Punkten. An dritter Stelle liegt „Altstadt II“ mit 76 Punkten.

Diese drei Mannschaften vertreten Karlsruhe bei den Bad. Meisterschaften in Mannheim. Beim Stichtkampf um den dritten Platz auf 1.-Bahn konnte sich der Klub „Bowling“ mit 3498 Punkten gegenüber „Stolz vorbei“ mit 3466 Punkten behaupten.

Neue Kurse im GYA-Haus

Elementare Mathematik (Algebra, Gleichungen, Fachrechnen) montags 20.10 bis 21.40 Uhr, Höhere Mathematik (Trigonometrie, analytische Geometrie, Differential- und Integralrechnung) mittwochs 20.10 bis 21.40 Uhr, Grundlagen der Elektrotechnik (Einführung magn. und elektr. Feld, Wechselströme), Anmeldung und nähere Auskunft im Büro des GYA-Heimes, Weinbrennerstr. 18.

Was bringt das Staatstheater?

Schauspielhaus: 19.30 Uhr Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde, Gruppe 2 „Candida“, Mysterium von Shaw (Ende 21.30 Uhr).

Höhlenbewohner hinter den Industrierwerken

Der Hund hat ein warmes, trockenes Haus ...

... aber zwei Menschen müssen seit fünf Jahren in einem feucht-kalten Flakbunker vegetieren

Hinter dem imposanten Komplex der Karlsruher Industrierwerke breitet sich ein weites Feld von Schrebergärten. Kleine schiefe Hütten, vom Wind geneigte Obstbäume, morsche, wacklige oder auch nur instandgesetzte Zäune — es ist das übliche Bild. Nichts Außergewöhnliches. Die Gartenfreunde bestellen ihr Gelände und freuen sich, wenn es wieder zu grünen und zu blühen beginnt. Und nach der Gartenarbeit gehen sie mit der stillen Hoffnung nach Hause, daß kein nächtlicher Frost das keimende Leben vernichtet.

Nur Eugen S. und seine Verlobte können nicht heimgehen. Seit fünf Jahren „leben und wohnen“ sie in einem ehemaligen, in die Erde gebauten Flakbunker irgendwo auf dem Schrebergartengelände hinter den Industrierwerken. Bunker ist zu viel gesagt; der Ausdruck „Höhle“ wäre angebrachter. In dem rund 7 Quadratmeter großen finsternen Raum, von dessen Wänden das Wasser herabrinnt, befinden sich die Habseligkeiten der beiden bedauernswerten Leute: Eine eiserne Bettstelle mit einer dünnen Decke, ein schmales wackeliges Tischchen und ein paar alte Koffer. An der knapp zwei Meter hohen „Decke“ — einige Balken mit Dachpappe und Sand bedeckt — baumeln ein paar zerschlossene Bekleidungsstücke und ein Kochtopf. Das ist der Wohn- und Schlafraum, etwa 2,5x3 m groß, die neue Heimat der beiden Menschen seit fünf Jahren.

Als wir das Gelände durch eine kleine wacklige Tür betreten, sprang uns ein Hund kläffend entgegen. Herr S. war gerade damit beschäftigt, ein Dach für einen kleinen Schuppen zu bauen. Dem anfänglichen verständ-

lichen Mißtrauen wich bald die Aufgeschlossenheit eines schwer mit der Existenz ringenden, eines hart vom Schicksal geschlagenen Menschen, der nichts mehr von Leben erwartet. Es war erschütternd zu sehen, in welch ärmlichen Verhältnissen noch heute, fast sechs Jahre nach Kriegsende, diese zwei Menschen leben müssen, die sich nichts haben zuschulden kommen lassen, die lediglich durch Zeit und Umstände, durch den Krieg und seine Folgen aus den Gleisen eines normalen Lebens geworfen worden sind. Herr S., Teilnehmer an den zwei Weltkriegen, kriegsbeschädigt, muß im Monat zusammen mit seiner Verlobten — sage und schreibe — 38 DM KB-Rente „leben“. Und das seit fünf Jahren! Sein Nieren- und Blasenleiden, das er sich im letzten Krieg zuzog, hat sich nach Rückkehr aus britischer Kriegsgefangenschaft und nach dem fünfjährigen Aufenthalt in diesem Erdunker so verschlimmert, daß er heute nicht mehr erwerbsfähig ist. Aus der ihm von der LVA zugeteilten 40/igen Kriegsbeschädigung wurde inzwischen eine — noch nicht anerkannte — 100-prozentige. Nun läuft sein Antrag auf Anerkennung eines höheren Beschädigungsgrades. Vorerst aber muß er noch immer mit 38 DM auskommen. Wenn die Nachzahlungen und die Anerkennung erfolgen? Herr S. weiß es nicht. Er erhofft sich von Tag zu Tag, er hofft außerdem auf ein bißchen Glück, aber aus einem Toto-Gewinn ist bis jetzt nichts geworden. So leben die beiden Menschen verzweifelt in den Tag hinein, bemüht, aus dem Wenigen das Beste zu machen.



Das ist die „Küche“: ein paar Bohnenstangen, mit Lumpen bedeckt. Wenn es regnet wird die Suppe dünner. Fotos: Hans-Joachim Wolfrath

wegen meines Leidens nicht mehr in Frage. Ich habe eine Zeitlang in einer Blechfabrik an der Stanzmaschine gearbeitet. Ich würde gern täglich 15 Stunden schaffen, wenn ich nur eine Arbeit bekommen könnte, wo ich warm und trocken untergebracht bin. Dann könnten wir endlich aus diesem nassen Loch heraus. Stehlen tue ich bei Gott nicht, aber es soll mir erst mal einer nachmachen, von 38 DM im Monat zu leben. Ich hin nicht vorbestraft, warum läßt man uns so verkommen?“

Das leidige Geld fehlt hinten und vorn. Es reicht nicht einmal zum Essen, geschweige denn

„Altmetall steht hoch im Kurs“

Stellungnahme und Vorschläge der organisierten Rohproduktenhändler Karlsruhe

Von den organisierten Rohproduktenhändlern der Stadtkreise Karlsruhe erhalten wir die nachstehend wiedergegebene, nur unwesentlich gekürzte Stellungnahme zu einem am 15. 3. in den BNN erschienenen Artikel über die Metalldiebstähle.

Die wenigen in Karlsruhe organisierten Altmetallhändler kennzeichnen sich der Bevölkerung gegenüber durch ihre an Handwagen und Fuhrwerken angebrachten grünen Schilder, die Namen, Wohnort, Straße sowie die Verbandsnummer enthalten. Jeder Händler fährt Woche für Woche seinen Bezirk ab, d. h. er hat für jeden Wochentag bestimmte Straßen, Vororte oder Ortschaften zur Begehung vorgesehen und ist der Bevölkerung daher bekannt. Durch seine ständige Fühlungnahme mit der Bevölkerung besteht zwischen ihm und dem einzelnen Rohproduktenhändler ein bestimmtes Vertrauensverhältnis, das durch die reelle Bezahlung der Tagespreise jeweils erneut bestätigt wird.

All dies beweist, daß der Rohproduktenhändler kein Konkurrent ist, der dunkle Geschäfte tätigt; er kennt seine Vorschriften genau und wird auch nie gestohlenen Metall kaufen. Ebenso wenig wird er von Minderjährigen sowie von Personen, die sich nicht freiwillig und genau ausweisen können, Unedelmetall erwerben. Durch die vielen Schwarzhändler und Dunkelmänner, die heute umgehen und Metall aufkaufen, ob gestohlen oder nicht, leidet der reelle Händler sehr; nicht allein, daß sein Ansehen teilweise geschädigt wird. Nur er ist es, der ständig einer genauen Kontrolle der Polizei und des Finanzamts ausgesetzt ist, während die Dunkelmänner ihr Gewerbe ausüben, ohne dem Staat abzuführen, was dem Staate gebührt.

Ebenso ist der reelle Händler stets bemüht, die einschlägigen Vorschriften auf diesem Gebiet zu beachten, insbesondere das vorgeschrie-

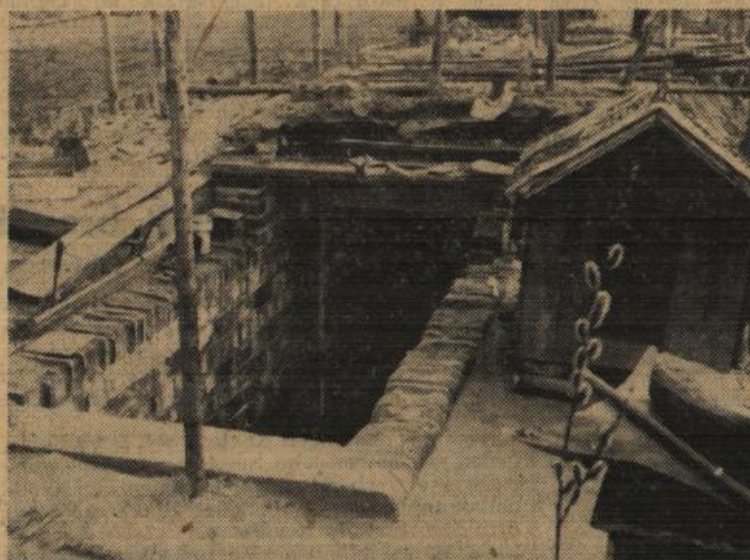
ben Metallbuch ordnungsgemäß zu führen. Hieraus ergibt sich zwangsläufig die Bereitschaft zur Abführung der öffentlichen Abgaben. Die organisierten reellen Händler von Karlsruhe möchten sich hiermit von denjenigen, die mit dem eben erwähnten Artikel gemeint sind, distanzieren.

Sie unterbreiten gleichzeitig nachstehende Vorschläge, die zur Eindämmung der Metalldiebstähle beizutragen geeignet sind: 1. Die Bevölkerung wäre aufmerksam zu machen, nur an die eingangs erwähnten Händler (an Fuhrwerke oder Handwagen mit grünem Schild) zu verkaufen, oder die Behörde bringt für jeden zugelassenen Händler ein Zeichen heraus, das dieser sichtbar an seinem Fahrzeug anzubringen hat. 2. Die Großhändler, d. h. die Anfallstellen, werden behördlich angehalten, von Privatpersonen keine Unedelmetalle zu kaufen und an ihren Betrieben nach außen ein gut sichtbares Schild anzubringen, etwa mit dem Wortlaut: „Ankauf von Altmetall nur von zugelassenen Händlern; Privatpersonen haben keinen Zutritt.“

Als Herr S. Ende 1945 aus der Gefangenschaft kam, fand er sein früheres Anwesen, einen größeren Garten mit festem Haus, zerstört und geplündert vor. Der Not gehorchend, ohne nennenswerte DM-Mittel, richtete sich der heute 54jährige recht und schlecht in dem beschädigten Erdunker ein. Etwa zehn betonierete Stufen, sauber gefegt, führen in die Höhle hinunter. Ein alter Sack dient als Abtreter. Auf ihm sonnt sich der treue Begleiter der beiden Leute, ihr Hund. Er hat ein Holzhäuschen, das wenigstens trocken und mit wärmenden Lumpen ausgelegt ist. Dem Vierbeiner geht es besser: hin und wieder findet er irgendwo einen Knochen.

Die „Küche“ liegt zu ebener Erde. Sie ist nichts weiter als ein mit alten Lumpen, Säcken und Regenmänteln überdachtes und verkleidetes Gerüst aus Bohlenstangen. Wenn es regnet, wird die Suppe dünner. Das einzige, was an eine Küche erinnert, ist der qualmende Kohlenherd, den eine mitleidige Seele geschenkt hat. Zwei in die festgestampfte Erde gerammte kurze Pfähle, ein schmales Brett darübergeleitet — das ist der „Küchentisch“; ein selbstgeimmertes kleines Regal dient zur Aufbewahrung des spärlichen Geschirrs.

So vegetiert KB-Rentner Eugen S. dahin, in menschenunwürdigen Verhältnissen. Ihm zur Seite seine etwas jüngere Verlobte, die die Hauptarbeit leistet. Trotz aller ernsthaften Anstrengungen können sich die beiden Menschen nicht aus eigener Kraft aus ihren katastrophalen Verhältnissen befreien. Wissen unsere Behörden und karitativen Verbände um das Schicksal dieser beiden Menschen? Sollte es wirklich nicht möglich sein, sie aus diesem Elend herauszuführen? m. s.



Ein paar Stufen führen in die feuchtkalte „Wohnung“, in einen in die Erde gebauten ehemaligen Flakbunker, von dessen Wänden das Wasser herabläuft.

Um die Bauflucht der südlichen Kaiserstraße

Pläne Karlsruher Architekten für den Baublock Herren- bis Ritterstraße und die Stellungnahme des Stadtplanungsamtes

Das Karlsruher Architektenbüro Kahtz und Meyn hat dem Stadtplanungsamt über die Bebauung des zwischen Herren- und Ritterstraße gelegenen südlichen Teils der Kaiserstraße unlangst Vorschläge eingereicht, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Bekanntlich hat der Stadtrat in einer denkwürdigen Sitzung vor über einem Jahr entschieden, die Kaiserstraße in der Weise aufzulockern, daß im südlichen Teil mit Ausnahme der eingeschossigen Ladenbauten die gesamte Bauflucht um sechs Meter zurückverlegt wird.

Für den zwischen Herren- und Ritterstraße gelegenen Baublock schlagen die genannten Architekten nun vor, nicht nur die Ladenbauten, sondern auch das erste Obergeschoß nach vorn zu verlegen, ja, dieses Stockwerk sogar um einen Meter nach vorn auf das Vorderhaus zu ziehen. Um es anders auszudrücken: Man möchte die pavillonförmige Lösung, wie sie

und die Diskussion über dieses Thema endgültig beenden.

Das Stadtplanungsamt hat diese Pläne soeben endgültig abgelehnt und darauf verwiesen, daß der Stadtplanungsbaubezirk sich schon im vergangenen Jahr mit der Idee befäht hat, die Ladenbauten zweigeschossig zuzulassen; einstimmig habe jedoch dieser Ausschuß den Vorschlag abgelehnt. Das Stadtplanungsamt macht in der Begründung seiner ablehnenden Haltung u. a. geltend, daß das Vorspringen des Glasaufbaues um einen Meter über die Bauflucht nicht vertretbar ist, da hierdurch an Stelle einer Auflockerung eine zusätzliche Einbringung des Straßenraumes eintrete. Weiterhin wird seitens der Stadtverwaltung dargestellt, daß das Verhältnis der Baukörper beim Zurücksetzen der Obergeschosse im Verhältnis 1:5 klarer und ausgesprochen sei als bei dem Verhältnis 2:4. Schließlich ließen sich nach Meinung des Planungsamtes die Vorteile eines

noch nicht in der beschlossenen Form gebaut wird, kann es nichts schaden, auch andere Ansichten zu hören. Sache des Planungsamtes und des Planungsausschusses wird es dann sein, nach sorgfältiger Prüfung ihre Entscheidungen zu treffen. Im vorliegenden Fall ist die Entscheidung bereits gefallen: Der Plan von Kahtz und Meyn wurde abgelehnt.

Wie man hört — und das mag in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse sein —, hat nach einjähriger Prüfung auch die Innere Verwaltung als Aufsichtsbehörde den vom Planungsamt ausgearbeiteten, vom Stadtrat verabschiedeten Plänen über die Bebauung der Kaiserstraße zugestimmt. Eine offizielle Mitteilung hierüber liegt jedoch noch nicht vor. W.

Karlsruher Filmschau

Manon Lescaut im Jeep

G. H. Clouzots „Manon“ in der Schau

Anouilh und Cocteau haben den Weg gewiesen, wie man historische Stoffe und Vorbilder mit Gegenwartsproblemen ausstatten und ihnen erregende Aktualität geben kann. So hat auch H. G. Clouzot, einer der stärksten Regiepersönlichkeiten Frankreichs, die unsterbliche Liebesgeschichte des weltfreundigen Abbé Prévost ihrer Romantik entkleidet und mit beinahe brutaler Konsequenz in die Wirnis unserer Epoche gestellt. Die schöne Manon wird nicht mehr in der Kutsche entführt, sondern rast in einem Jeep durch die zerbombten Städte der Normandie in den Siegestaumel des soeben befreiten Paris hinein, von Robert der Wut des Böbels entrissen, 1:5 klarer und ausgesprochen sei als bei dem Verhältnis 2:4. Schließlich ließen sich nach Meinung des Planungsamtes die Vorteile eines

unserer Zeit in diesen Bildstreifen gepreßt hat, aber ganz gleich, wo er sich auch in der Dokumentation bemüht, ob im Partisanenmilieu der Normandie, ob im Pariser Schieberparadies der Libération oder im Einwandererzischendeck, immer erreicht er eine Dichte der Atmosphäre und des Kolorits, deren Unmittelbarkeit fasziniert. Wie schließlich die fliehenden Juden von den arabischen Kameletrern niedergemacht werden, das gehört zu den stärksten Kameraleistungen der Filmgeschichte überhaupt.

Cecile Aubry Manon hat eine Starkkarriere eingeleitet. Dabei ist die Sechzehnjährige, die Clouzot von der Schule weg vor die Kamera geholt hat, alles andere als ein Star. Jedenfalls gibt ihr der Regisseur keine Freiheit, die Geschlossenheit eines gut ausgewählten Ensembles zu stören. Die Wirkung dieser Manon geht auch weniger von etwaiger differenzierter Darstellungskunst aus, als vielmehr vom Optischen, von einer raffinierten Mischung von Unschuld und Sünde, von Kindhaftem und Verderbtheit. Diese Manon ist eine Sünderin ohne Gewissen und ohne es zu wissen. Michel Auclair gibt den Robert als einen Menschen, der vom Augenblick an, da ihm dieses kokett-verspielte Kindweib begegnet, schicksalhaft seinen Weg gehen muß. Seine Hörigkeit wirkt niemals lächerlich, sie ist eher ein Fieber, an dem er verdirbt. Serge Reggiani, die der kupplerische Bruder, blendend in Gestik und Habitus des gewissenlosen Schiebers. Eine Reihe großartiger Chansons vervollständigt das gute Ensemble, aus dem man Gabrielle Dorziat in der hereinfließenden Studie der Madame eines intimen Hauses nennen möchte.

1949 auf der Biennale in Venedig hat dieser Film den „Großen Preis“ erhalten. Mit Recht. Clouzot hat bewiesen, daß man auch einen Reißer künstlerisch anspruchsvoll machen kann. D-ck

Dreifach preisgekrönter Film

Die Direktion der Palast-Lichtspiele gab am Donnerstagvormittag vor geladenen Gästen, u. a. Prälat Dr. Rüdiger als Vertreter der kath. Kirchenbehörde und Oberregierungsrat Hess als Vertreter des Kultusministeriums, eine Sondervorführung des dreifach preisgekrönten italienischen Filmes „Himmel über den Sümpfen“. Wie der anwesende deutsche Bearbeiter des Filmes, Schönger, in einer kurzen Ansprache erwähnte, erhielt der Film als bester italienischer Film des Jahres 1950 den Großen Preis des Ministerpräsidenten von Italien, ferner den Preis des O. F. J. C. als bester katholischer Film des Jahres und den Preis der Biennale in Ve-

nedig für die beste Regieleistung 1950. Der Film schildert das Leben des im Anno Santo 1850 von Papst Pius XII. heiliggesprochenen Mägdchens Maria Goretti, die lieber sterben als ihre Unschuld preisgeben wollte. Bemerkenswert an diesem Film ist, daß in ihm nur zwei Berufsschauspieler in unbedeutenden Rollen mitwirken, während alle übrigen Rollen von einfachen, armen Bauern und Hirten der Pontinischen Sümpfe und der römischen Campagna gespielt werden und zwar mit einer Echtheit und Natürlichkeit, die fasziniert und erschüttert. Nachdem der Film mit großem Erfolg bereits durch die ganze christliche Welt gegangen ist, wird er nun auch in den Lichtspieltheatern der Bundesrepublik gezeigt, in einer deutschen Bearbeitung, die dem italienischen Original in allen Belangen voll und gerecht wird. In Nürnberg ist der Film in drei Theatern gleichzeitig angefallen und mußte prolongiert werden. Demnach wird er auch im Programm der Karlsruher Palast-Lichtspiele gezeigt. L. a.

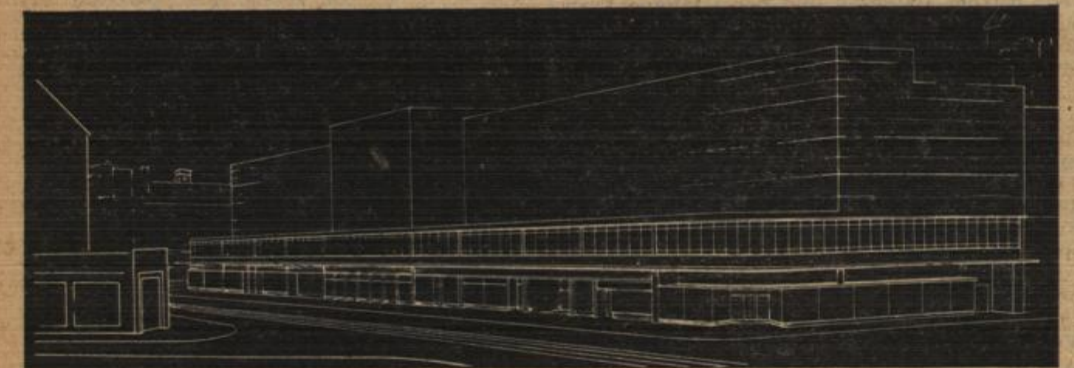
Skihassen kehrten zurück

Anfang April sind die Teilnehmer des vom Skiclub Karlsruhe durchgeführten und unter Leitung des Turn- und Sportlehrers Erwin Volk, Karlsruhe, stehenden Ostertagesausfluges ins Hirschegg im Kleinen Walsertal nach Karlsruhe zurückgekehrt. Sie waren in dem zwischen Schwarzwasser- und Breitachtal am Heuberg gelegenen Waldemar-Petersen-Haus untergebracht. Infolge ständiger Schneefälle konnte manche beabsichtigte Skitour nicht durchgeführt werden. Trotzdem gelang es an den wenigen sonnigen Tagen einige schöne Wanderungen: Schwarzwasserthal, Steinmandl, Didamskopf, Hahnenköpfe mit Abfahrt über das gewaltige Gottesackerplateau und durch das wildromantische Mahdalt, Kanzelwand, Walmdingerhorn und Ochsenhoferscharte.

Rheingold: „Zaubernächte in Rio“

Wenn eine junge und elegante Frau ihrem Mann mißtraut, und dieser wiederum seiner Frau, dann kann das mitunter zu Komplikationen, ja zur Ehescheidung führen. In diesem Warner-Bros-Unterhaltungsfilm allerdings kommt es nicht ganz soweit. Drehbuchautoren Julius J. und Philip G. Epstein sind nämlich von vornherein jeder Situation, wenn sie begann, problematisch zu werden, behutsam aus dem Wege gegangen. Und Michael Curtiz, als Regisseur versiert genug, und überdies durch Einblenden von melodiosen Schlagerliedern und sonstigen, immer wirksamen filmischen Feinheiten, das gerade gebogen, was die Hauptdarsteller gemäß ihrer Rollen an Torheiten anstellen mußten. Außerdem hat Natalie Kalmus wiederum für besonders vornehm Garderoben in farbenkräftiger Ausführung gesorgt, so daß zumindest Auge und Ohr auf ihre Kosten kommen. Ein nötiges Quentchen Humor ist der Verwechslungskomödie ebenfalls beigegeben. Blicke nur noch zu sagen, daß sich das Publikum zu solchem Zauber schon verführen lassen könnte. Doris Day, ein besserer Lane-Turner-Typ, Janis Paige's stolze Erscheinung, Oscar Levant, Jack Carson, Don DeFore und der drollige Sköke Szakal tun jedenfalls ihr Möglichstes, sich bezahlt zu machen. M. M.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Bellagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-3. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. I. S. 50 gültig.



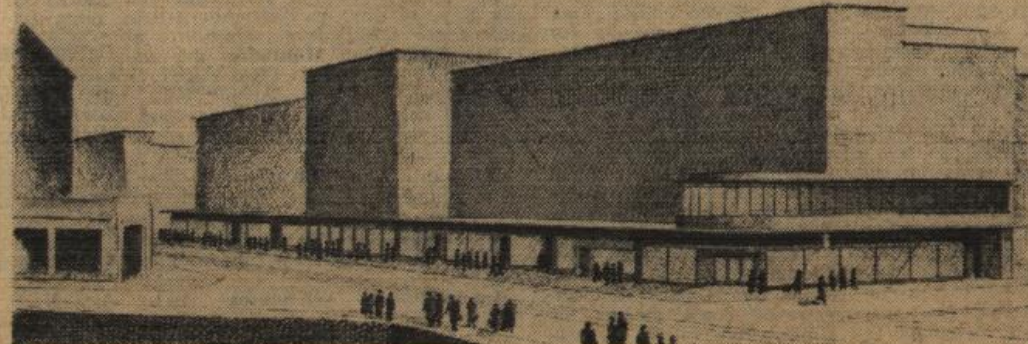
Der vom Stadtplanungsamt abgelehnte Entwurf der Architekten Kahtz und Meyn

der Firma Dietrich (Ecke Herren- und Kaiserstraße) zugestanden wurde, längs der gesamten Front bis zur Ritterstraße weiterzuführen.

Die Befürworter dieses Vorschlags — unter ihnen die in diesem Abschnitt schaffenden Firmen — machen für ihre Ideen eine Reihe von Gesichtspunkten geltend. So wird u. a. auf die grundsätzlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich aus der Zurückverlegung der Obergeschosse ergeben. Weiter wird erklärt, daß der bestehende Baublock von Leipheimer & Mende durch den durchlaufenden Vorbau harmonisch in die neue Bauform einbezogen werden könnte. Die Grundstückseigentümer erhielten durch das um sieben Meter Tiefe erweiterte erste Obergeschoß mit seiner durchlaufenden Verglasung jede Möglichkeit der günstigsten Verwendung und würden sich bei Durchführung dieses Planes bereiterklären, alle zu erhebenden Schadensersatzansprüche aufzugeben.

Karlsruher Hafenumschlag im März

Im März wurden in den Karlsruher Rheinhäfen insgesamt 157 780 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (131 013 t) ist eine Verkehrsteigerung um 26 767 t eingetreten, die in der Hauptsache auf eine Verstärkung der Zufuhr von Baustoffen, Getreide und Mineralölen zurückzuführen ist. — Angekommen sind insgesamt 132 443 t, abgegangen 25 337 t (24 124 t).



Entsprechend diesem Grundentwurf des Stadtplanungsamtes soll der Baublock zwischen Herren- und Ritterstraße aufgebaut werden.

DER SPORT

Schafft es Mühlburg gegen Bayern München?

Noch ist für Mühlburg alles drin, nachdem die schwierige Klippe am Bieberer Berg umschifft werden konnte. Das Spiel gegen Bayern München wird für die Karlsruher wieder eine schwere Prüfung sein. Auf eigenem Platz mühten sie den Vorspielsieg allerdings wiederholen können. Ob es Nürnberg in München gegen die „Löwen“ schafft, muß stark bezweifelt werden, nachdem für den gesperrten Brenze ein neuer Mittelstürmer gesucht werden muß. 1880 ist in feiner Form und es wäre durchaus nicht als Überraschung zu werten, wenn die Münchener einen Sieg melden würden. Fürth sollte es auf eigenem Platz gegen die Offenbacher Kickers schaffen und noch leichter hat es der FSV Frankfurt gegen den absteigenden SSV Reutlingen. Wer Süddeutschland bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft vertritt, wird sich zwischen Nürnberg, Fürth, Mühlburg und FSV Frankfurt entscheiden. VTB Stuttgart dürfte so ziemlich ausgeschlossen sein und es steht keineswegs fest, daß die Stuttgarter den BC in Augsburg besiegen. Ohne Bedeutung ist das Spiel VfR Mannheim gegen Schweinfurt. Dagegen trägt die Begegnung Neckarau gegen Waldhof zur Klärung der Abstiegsfrage bei. Falls sich Waldhof gegen den Lokalrivalen durchsetzen sollte, wäre der badische Altmeister den Gefahren so ziemlich entronnen. Singen kann sich immer noch Hoffnungen machen. Die Südbadener liegen nur einen Punkt hinter den Waldhöfener und haben auch gegen die Frankfurter Eintracht eine Chance. Darmstadt ist dem Abstieg bereits verfallen und hat auch dann keine Aussichten mehr, falls gegen Schwaben Augsburg ein Sieg gelingen sollte.

Wer wird Tabellenzweiter?

In der zweiten Liga genügt den Stuttgarter Kickers gegen Bayern Hof ein Punkt, um den Aufstieg in die Oberliga endgültig quittiert zu haben. Dagegen ist der Kampf um den zweiten Platz noch offen, zumal da die Regensburger offensichtlich in einer Formkrise stecken. Ob sie es gegen die kampfkraftigen Straubinger schaffen werden, steht keinesfalls fest. Bamberg hat noch gute Aussichten, wenn in Freiburg beim FFC ein Sieg gelingt. Auch Wacker München könnte noch Ansprüche auf den zweiten Platz geltend machen. In Kassel ist es allerdings nicht leicht Punkte zu holen. Cham hat nur noch geringe Aussichten. Die Bayern müssen sich gegen den ASV Durlach in bester Form zeigen, wenn die Revanche für die Vorspielniederlage gelingen soll. Aschaffenburg ist Favorit gegen Ulm und auch dem FC Pforzheim sollte gegen Konstanz ein klarer Sieg gelingen. Allerdings dürfen die Leute vom Bodensee nicht unterschätzt werden, denn sie haben besonders in Auswärtsspielen für einige Überraschungen gesorgt. Die Abstiegskandidaten stehen so ziemlich fest. Bückingen wird auch ein Sieg gegen Tübingen nichts mehr nützen und im Spiel Wiesbaden gegen Arheilgen wird für die Gäste nicht viel zu holen sein.

KFV gastiert in Birkenfeld

In der ersten Amateurliga wird sich in Birkenfeld am Sonntag entscheiden, ob KFV den Feudenheim den Meistertitel noch streitig machen kann. Rein spielerisch gesehen müßten es die Karlsruher schaffen, aber die Birkenfelder, deren Kampfeifer schon manchen Favoriten in die Knie zwang, dürfen nicht unterschätzt werden. Auch Feudenheim muß sich gegen Brötzingen vor Über-

raschungen schützen. Die Deckung der Pforzheimer ist äußerst stabil und es bedarf eines sehr geschickt angelegten Angriffsplans, wenn die Mannheim-er beide Punkte erkämpfen wollen. Das technisch reife Können von Phönix Karlsruhe müßte sich auch in Hockenheim durchsetzen können. Friedrichsfeld wird gegen Mosbach als klarer Sieger erwartet und auch Rohrbach müßte in Adelsheim zu beiden Punkten kommen. Leimen könnte gegen Viernheim einen Punkt holen.

2. Amateurliga: Staffel 1: Frankonia — Erlangen, Ruppurr — Göbrichen, Niefern — Ispringen, Bergshausen — Grötzingen, Dillweissenstein — Mühlacker, Durlach-Aue — Ettlingen, Südster — Königsbach, — Staffel 2: Weingarten — Durmersheim, Knielingen — Hagsfeld, Neureut — Wiesental, Hochstetten — Kirrlach, Forst — Odenheim, Grünwinkel — Blankenloch.

Kreisklasse A: Staffel 1: FC West Karlsruhe gegen Wössingen, ASV Durlach Ib — Neureut (13.15), Kleinsteinbach — Leopoldshafen, Friedrichstal — Spöck, Wolfartsweiler — Wöschbach, Rüheim — Graben, Südstadt — Jöhlingen, — Staffel 2: Fr. T. Forchheim — Neuburgweiler, Alem, Ruppurr — Spfr. Forchheim, Itersbach — Beiertheim, FV Bulsch — Pfaffenrot, Bruchhausen gegen Stupferich, SV Morsch — FC 21 Karlsruhe, Spessart gegen FV Malsch.

Kreisklasse B: Staffel 1: Büchig — Kirchlach, Polzei-SV Karlsruhe — Fr. SSV Karlsruhe, Liedolsheim — FC Baden, Nordstern Rintheim — Weingarten, — Staffel 2: ASV Grünwettersbach — Langensteinbach, Herrenalb — Hohenwettersbach, Busenbach Ib — Palmbach, Spinnerlei Ettlingen gegen Phönix Grünwettersbach, Elzenrot — Reichenbach, Auerbach — Weiler, Mutschelbach — Spielberg, — Staffel 3: Fr. T. Bulsch — VTB Mühlburg, Hardeck gegen Völkersbach, Ettlingen — Oberweiler, Sulzbach — Ettlingenweiler, TV Malsch Ib — Schöllbronn.

Fußball

Kreismeisterschaft der Jugend (Auf den Plätzen der Fr. SSV): Samstag, 16.30 Uhr: Egenstein C gegen KFV C; Sonntag, 11 Uhr: Mühlburg A gegen Spfr. Forchheim A, Daxlanden B — Malsch B, 12.30 Uhr: Jöhlingen A — Busenbach A.

Kehraus in der Handballverbandsliga

Nachdem Rot seit Wochen als Meister feststeht, wurde am vergangenen Sonntag auch die Abstiegsfrage so gut wie geklärt. Mit Neckarau wird wohl Beiertheim in die zweite Klasse absteigen müssen, da Weinheim Dreipunktevorsprung in den restlichen drei Spielen kaum noch aufgeholt werden kann. Am Sonntag wird es sich im Spiel Beiertheim — Otfersheim endgültig entscheiden, ob es Beiertheim noch schaffen kann, Otfersheim erwies sich als Neuling überraschend spielstark und hätte sich mit einem Sieg den zweiten Tabellenplatz endgültig gesichert. Weinheim wird in Ketsch nicht viel ausrichten können, während der Ausgang des Treffens St. Leon — Birkenau offen ist.

Süddeutsche Meisterschaft: Göppingen — Rot, Süßlasing — Harleshausen.

Berzirksklasse: Staffel 3: Mühlacker — Ispringen, Blankenloch — KTV 46, Daxlanden — Grünwinkel, Durlach — TG Pforzheim, Fr. SSV Karlsruhe gegen Bretten, Ettlingen — Bulach, — Staffel 4: Forst gegen Kronau, Odenheim — Östringen, Büchenau gegen Bruchsal, Kirrlach — Spöck, Oberhausen gegen Philippsburg.

Kreisklasse A: Ettlingenweiler — Egenstein, Knielingen — Polzei-SV.

Kreisklasse B: Jöhlingen — MTV, Knittlingen gegen Staffort.

„Erster Schritt 1951“

Der Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet auch in diesem Jahre zur Förderung des Nach-

wuchses im Radsport den „1. Schritt“ auf der Landstraße. Als Ausrichter ist der Radf.-Verein „Sturm“ Mühlburg bestimmt. Das Rennen findet am 15. April 1951, um 14.00 Uhr, mit Start und Ziel beim Gasthaus „Zum Engel“, Durmersheimer Straße, statt. Gefahren wird in zwei Klassen, und zwar Jugendliche bis zu 16 Jahren 30 km, und solche von 16—18 Jahren 50 km. Die Zugehörigkeit zu einem Radfahrer-Verein ist nicht erforderlich. Meldungen nehmen die örtlichen Radfahrer-Vereine entgegen.

Kreismeisterschaften der Boxer

Am kommenden Samstag und Sonntag finden in der Ettlinger Markthalle die Kreismeisterschaften von Karlsruhe statt. 50 Kämpfer haben gemeldet, u. a. Blum, Ruf, Gerach, Feuchter, Seitel, Mazur, Rink, Schrempf, Pfadt, Volk, Weigel usw. Die Kämpfe beginnen am Samstag, 19 Uhr, und werden sonntags fortgesetzt. Am Sonntag, 18 Uhr, beginnen die Endkämpfe.

Badische Freistilmeisterschaft

Um die Badische Mannschaftsmeisterschaft im Freistilringen tritt in der Gruppe I Germania Karlsruhe in Kirrlach gegen KSV Kirrlach an. Der am vergangenen Samstag in Weingarten stattgefundene Kampf Weingarten gegen Bruchsal, zu dem kein neutraler Kampfrichter erschien und den Weingarten mit 6:2 Siegen gewann, wird am kommenden Samstag in Weingarten wiederholt. Der Sieger aus diesem Treffen und der Sieger aus dem Kampf Kirrlach gegen Karlsruhe kämpfen um den Gruppenpreis. In der Gruppe II (Mannheim) wird der Kampf Sandhofen gegen Feudenheim, zu dem am vergangenen Samstag ebenfalls kein Kampfrichter erschien, wiederholt. In der Gruppe III (Heidelberg) stehen sich Germania Rohrbach und ASV Heidelberg zum Endkampf gegenüber.

KALODERMA GELEE



Das Spezialmittel zur Pflege der Hände

macht rauhe Hände zart und glatt

UNUBERTROFFEN gegen AUFGESPRUNGENE HÄNDE

02001

Matratzen Kachur

Seeg.-Matratzen ab **53.50**
innenfed.-Matratzen **89.50 108.- 118.-**
128.- bis 165.— schön, Dreilei, Betträte, Schoner, Woll-Unterbetten, Bettfedern, Inletts, äußerst preiswert.

Was macht ein Radio-Kauf beim Funkberater so günstig?

- Sie erhalten Friedens- Qualität zu reinen Friedenspreisen.
- Er sagt Ihnen klipp und klar, welche Geräte sich besonders bewährt haben.
- Sie können selbst in gemütlichen Vorführungsräumen stundenlang Geräte vergleichen u. in Klang u. Form wählen.
- Der Funkberater gewährt Ihnen bequeme Ratenzahlung.
- Alle Geräte werden in Zahlung genommen.
- Der Funkberater hat Geräte in jeder Preislage von 50.— bis 750.—

Koffer-Geräte f. Batterie u. Netz, betr. von DM 148.— bis 314.— o. B. Auto-Super v. DM 248.— bis 425.— Musiktruhen v. DM 645.— bis 3450.— Magnetlaut-Geräte von DM 788.— bis 1450.— Bösch- u. Frigidaire-Kühl-schränke von DM 765.— bis 1295.—

Ein Besuch bei

leichte Strickwaren in OFKA-Qualitäten sind nie zu viel und nie zu wenig

PULLOVER WESTEN WESTOVER für Damen und Herren

KINDER-PULLOVER SPORTHEMDEN für Herren und Kinder

Herren-Wäsche Lanova- und Ribana-Qualitäten

SPORTSTRÜMPFE in großer Auswahl

WKV. 886.

Freundlieb

Grassinger's Autoverleih

Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 4125

RadioFreitag

Karlsruhe, Karlsruherstr. 32, Ruf 875

loht sich auch von weit her.

Auto-Verleih

Neue Borgward, Olympia m. Radio, Baujahr 1951/50.

W. Speck, Karlsruhe, Hirschstr. 155, Telefon 7647.

Küchen

20 Reformküchen, 165 cm breit, 3teilig, elfenbein lack., einmaliger Ausnahmepreis

DM 386.-

70 Reform-Küchenschränke und weitere Küchenbütetts vorrätig

Viele Küchenkommoden

Alle 14 Tage **100 000 DM** mehr als die Hälfte aller Lose gewinnt jetzt in d. Süddeutsch. Klassen-Lotterie Höchstgewinn 500 000 DM

1 Achtel, 1 Viertel, 1 ganz Los 3.— 6.— 24.—

Verkauf und Versand

Maufer

Waldstr. 28 neben Kaffee Museum

MÖBEL MANN

Kaiserstrasse 229 KARLSRUHE

Nähmaschinen in allen Preislagen

ALLGEIER, Karlsruhe, Waldstr. 11 Bekannte, bequeme Teilzahlungen.

Frauegold erreichen mehr! Es ist schön, sich anerkennen zu lassen. Dieses Frauen-„Frauegold“ zum Geburtstag oder zum neuen Jahr. Durch seine Wirksamkeit hebt es neben der eleganten Teilzahlungsabgabe noch Waschen und Wollwäschen. „Frauegold“ macht selbstliche und auch für die weiche Zug.

Frauegold „Königin der Speicherschränke“

1 Hemd für 1 Pfennig?

Ist das nicht erstaunlich, daß Sie schon für 1 Pfg. den Schmutz in 1 Hemd auflösen? Mit einem Schläge verbilligt und vereinfacht sich für Sie das Waschen, während Sie bisher die Schmutzränder an Kragen und Manschetten reiben und büstern mußten, wird jetzt der Schmutz, bevor Sie waschen, schon beim Einweichen gelöst. Burnus ist als Schmutzlöser bio-aktiv, darum so lösetark. Das Gewebe wird dabei aber nicht angegriffen. Die Packung zu 40 Pfg. überall zu haben. Fordern Sie Prospekt von Burnus, Darmstadt, Abt. 29

Die Frühjahrsschwäche schnell durch die kraftpendende, nervenstärkende und blutermüdende Doppelherz-Frühjahrskur überwinden!

DOPPELHERZ

Nur in Apotheken und Drogerien

Bauingenieur mit reicher Erfahrung auf Büro und Baustelle, guter Statiker u. Kalkulator, nicht unter 30 J., zu baldig. Eintr., v. mittl. Spez.-Untern., in aussichtsreiche Stellung sofort ges. Bewerb. nur erst. Kräfte m. selbstgesch. Lebensl. u. K 528 K an BNN.

Vertreter(innen) zum Verkauf von Allwettermäntel u. Textilien allerorts ges. Meist. 7. 4. 51 v. 10—11 Uhr Kronenhalle oder 22 unter 195 an BNN.

Sprechstundenhilfe: Jg. Fräul., die auch Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Kaiserallee 119, pt.

BODOSAN

Regenwasser oder Schnee, tun den Böden nicht mehr weh. Zeit und Geld man sparen kann, wenn man verwendet!

BODOSAN Hartglas-Bohrer

Marien-Drogerie Oskar Lang, Drogerie Fritz Manschall, Drogerie am Rondelpfütz, Drogerie Schradl, Drogerie Windisch, Durlach: Adler-Drog., Hinkelmann, Hagsfeld: Richard Stoll, Ruppurr: Spez.-Haus Oslar, Weiherfeld: Fachg. Barleon-Pfirschenke

Kinder — schmeckt der Käse pfundig!

Kinder haben ein natürliches Geschmackempfinden. Darum mögen sie so einfache, gesunde Nahrung, wie Milka-Elite, Emmentaler und Kräuterkäse am liebsten. Milka ist edler, geschmolzener Naturkäse, der sich wie Butter aufs Brot streichen läßt. Dadurch ist Milka auch so sparsam im Verbrauch.

MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER

MILKA UND BROT MACHT WANGEN ROT!

Magenbeschwerden? Roha-Salz bringt sofort spürbare Besserung bei Sodbrennen, Magen-Druck, Verdauungsstörungen u. d. nervösen Magenbeschwerden. Pulverform 145 Tabl.; 80 u. 1,50

50 Vertreter(innen) DM 50.— bis 100.— Tagesverdienst. Vorzustellen bei Firma Mästers, Karlsruhe, Ettlinger Straße 14.

Vertreter zum Verkauf v. Neon-Leuchtöhren und Metallbüchsen direkt ab Fabrik gesucht, 220 u. W 84 an Herm. Wülker, Ann.-Exp., Bremen.

Dauerstellung bieten wir Damen u. Herren im Abend. Vollkomm. konkurrenz. Arbeiten. Gute Erndt. erw., Einarb. erfolgt d. Fachr. Kol.-Fht. Sonderverbr. Vorz. am 6. 4., 14.00 bis 17.00; am 7. 4. 9.00 bis 12.00. Gash. Weib. R881, Ruppurr Tor

Mädchen f. Küche u. Haushalt gesucht. Ausk. Bäckerei Benz, Khe., Brauerstr. 17.

Mädchen f. Geschäftsh., kinderl., 2 Kinder, selbst. Arb. gewöhnt (Kochin vorh.), gl. Bez., per sof. od. 15. 4. gesucht. 22 172 BNN.

Mädchen, 18—22 halbtags für kl. Haush. ges. 250 u. 179 an BNN.

Vermietungen Laden (Holzbau) zu vermieten od. verkaufen, 22 unter 127 an BNN.

Hintergebäude große Einfahrt, 2 Stockwerke, ca. 160 qm als Büro, Lager, Arbeitsraum u. Garage, z. Einbau nach Bel. an ruh. Betrieb mit langfrist. Vertrag zu vermieten. 22 u. 95 BNN

2 Leerzimmer, 11. Woss., Nollkühe u. Bad, an Wohnberechtigte gg. kl. Mietungskosten zu verm. 22 unter 33 an BNN.

Einge 2-Zimmerwohnungen Hinterhaus, Wielandstraße Nr. 28, gegen kl. Zuschuß abzugeben. Besichtig. Sonntag von 10—12 Uhr. Wurm u. Co., Erbprinzenstraße 33

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung jeder Hausfrau eine Stütze

LEBENSMITTEL Abteilung

Fleischwaren	100 g	Kolonialwaren	500 g	Käse	100 g
Fleischwurst im Ring	-23	Grünkern gemahlen	-42	Holl. Schmelzkäse 30%	-27
Fleischkäse	-27	Argent. weiße Bohnen	-54	Limburger 40%	-32
Leberkäse	-32	Aprikosen	1.30	Butterkäse 30%	-33
Landleberwurst	-32	Pflaumen	1.32	Edamer 30%	-34
Landblutwurst	-32	Mischobst	1.50	Dän. Gouda 45%	-35
Krauker	-35	Ringäpfel	2.10	Dän. Tilster 45%	-45
Salami	100 g -46	Tafel-Margarine	500 g -98	Schmelzmargarine	500 g 1.56
Fischwaren	100 g	Süßwaren	100 g	Spirituosen	1/2 Fl.
Heringsalat	100g -20	Hustentmischung	-20	Weinbrand-Verschnitt	6.20
Fetthärlinge	500 g -70	Kokosflocken bunt	-35	Weichgenwasser 50%	7.30
Bratlinge	1 ltr.-Dose 1.52	Gelée Früchte	-35	Deutscher Weinbrand	8.50
Rollmops	1 ltr.-Ds. 1.52	Pfefferminzmosellen	-35	Himbeergetrost 48%	8.50
Bismarckheringe	1 ltr.-Ds. 1.52	Kremepralinen	-50	Kirschwasser 45%	9.30
Heringe in Gelee	1 ltr.-Ds. 1.65	Rumgeschmacks-Bohnen	-50	Diverse Liköre 30%	5.90

Familien-Nachrichten

Mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Ludwig Rupp
Lehrer, Bb.-Inspektor I. R.
ist heute im Alter von fast 77 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Frau Else Rupp geb. Schönig
Alexander Rupp u. Frau Gertrud
geb. Ehrmann
und Enkelkinder Uweola.

Karlsruhe, den 4. April 1951.
Beerdigung 10.30 Uhr, Bursardweg 3.
Die Beisetzungsfeier am Samstag, dem 7. April 1951, um 10.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Marie Grießer
geb. Reib
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Stefan Grießer

Karlsruhe, Glückstraße 4, 5. April 1951.

Achtung! Achtung!

USA-Nylon-Strümpfe
I. Wahl Paar **6.90**

A. Meischt
Werderstr. 61

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß Gesellschaftsbeschl. vom 8. März 1951 befindet sich die Volkswohnung g.G.m.b.H., Karlsruhe, Beierthemer Allee 1, in Liquidation. Als Liquidatoren wurden die Herren Architekt Bruno Haack und Stadtoberreichrat Fritz Gut, beide wohnhaft in Karlsruhe, bestellt. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen den genannten Liquidatoren aufgeben.

Gemäß Gesellschaftsbeschl. vom 8. März 1951 befindet sich die Neubürgerriedlung g.G.m.b.H., Karlsruhe, Beierthemer Allee 1, in Liquidation. Als Liquidatoren wurden die Herren Architekt Bruno Haack und Stadtmann Johann Edelmann, beide wohnhaft in Karlsruhe, bestellt. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen den genannten Liquidatoren aufgeben.

Zellschrift „Die Frau“ g. m. b. H., Karlsruhe, Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.
Karlsruhe, den 3. April 1951
Der Liquidator: Egon Gotta.

Verloren

Schlüsselbund am Hptbhf. verlor. Abzugeben gg. Belohnung bei E. Schmid, Khe., Karlstraße 119.

Unterricht

Kaufmännische Abendlehrgänge

Im April beginnt, Abendkurse in Steno (10.- DM), Buchführ. (10.- DM), Anfänger u. Fortgeschritt., Ellipsen-Kursus, Anf.-Geschwindigkeit: 120 Silben, Endziel: 180 Silben, Diktat u. Ellipsenpraxis. Anmeldungen im Sekretariat d. Priv. Handelsschule „Merkur“, Karlsruh., Bismarckstr. 47, Tel. 2018.

Veranstaltungen

Omnibus Hirsch

Zum Blütenfest ins Kurhaus Baden-Baden Samstag, 7. 4., Abf. 19.00, DM 3.50, Rückf. ca. 2.00 Uhr.
Sonntag: Kartoffel- u. Kappelschloß Eberstein nach Bad-Baden (ca. 3 Std. Aufenth.). Abf. 13.00, DM 4.50. Anm. b. Sport-Freizeitab. Reisebüro gegüb. d. Post, u. Omnibus-Hirsch, Telefon 6177.

SKIFAHRT

nach Unterarmut und zurück Sonntag, Abfahrt 7 Uhr. DM 5.—

Sport-Leidemann

Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle Tel. 572. Es fahren nur neue Omnibusse der Bundespost.

STATT KARTEN

Heute morgen verschied unerwartet mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Albert Laade
im Alter von nahezu 60 J.
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Laade geb. Koch

Khe.-Rüppurr, 5. April 1951.
Beerdig.: Samstag, 7. April 1951, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Rönning.

Heute nachmittag 17 Uhr verschied nach lang. Krankheit rasch u. doch unerwartet uns. lb. Mutter, Schwiegermutter, Tante u. Oma

Frau Luise Busam
Wwe. geb. Streib
im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Theodor Busam u. Fam.
Frau Hilde Wörner
geb. Busam,
Frau Elfriede Busam
geb. Rink,
und Verwandte.

Karlsruhe, 4. April 1951.
Yorkstraße 37, IV. Stock.
Feuerbestattung: Samstag, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Unser Stammhalter ist angekommen:

In dankbarer Freude:
Fritz Holden u. Frau Elisabeth geb. Meyer

Karlsruhe, 4. April 1951.

Kritische Tage!
Kopf-, Leib-, Rücken-schmerzen? **Klosterfrau Melissengeist** wurde Millionen Frauen zum unentbehrlichen Hausmittel!

Unreine Haut!
Pickel, lästiger Körpergeruch? **Klosterfrau Aktiv-Puder** macht Hautausscheidungen unschädlich! Bindet Gerüche!

ERB ANTE

Zufrieden lacht der Christian, er hat ein schickes Hemde an, es leuchtet frisch und farbenfroh und seine Freunde fragen: „Oh! Wo kaufst du denn? Verrät es? Sprich!“ Doch Christian sagt: „Nein, nicht ich, mein Frauchen geht zu ERB hinein, dort kauft sie mir die Hemden ein, ERB ist so preiswert und reißt und zwar in Hemden speziell! Auch die Krawatte, selbstgebunden, hat sie bei ERB für mich gefunden; was man dort wählt, hat Qualität, die Tante müht sich sehr und rät; ich bin versorgt, was will ich mehr, kauft auch bei ERB, es ist nicht schwer!“

ErB
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

KARLSRUHER Film-THATER Heute!

Atlantik „DIE GOLDRÄUBER VON TOMSTONE“. Ein Wildwestfilm der Spitzenk. 15, 17, 19, 21.

Skala Durlach „DOM JUAN“ (Farbfilm). 15, 17, 19, 21 Uhr.

KALI Durlach Fr. bis Mo., tägl. ab 15: Viktor de Kowa u. Michi Tanaga in SKANDAL IN DER BOTSCHAFT

Film-Sonder-Veranstaltungen

Unwiderruflich letztmalig Sonntagvormittag 11.00 Uhr der große deutsche Kulturfilm-Ertrag

PALI „Lied der Wildbahn“
Vorverkauf hat begonnen.

Ein Sensationsfilm, Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23.00 Uhr

„Die seidene Schlinge“
Schießergeschäfte größten Stills im Nachtclub „Blauer Mond“. — Jugendverbot.

Die KURBEL Tägl. 13.00 - 15.00 - 17.00
19.00 - 21.00 Uhr

mit **Anna Magnani** Regie **William Dieterle**

VULCANO

Heute, Samstag, Sonntag: 23.00 Uhr:
LAUTER LIEBE
mit Hertha Faller, Rolf Walk
Sonntag, 11.00 und 13.00 Uhr:
ASCHENPUTTEL
das entzück. Filmmärchen nach Gebr. Grimm.

Das Filmereignis der Woche

TOSELLI Serenade

Der erste weltbewegende Liebes-Skandal und das erste weltbewegende Liebeslied dieses Jahrhunderts in einem großen Film.

Das historische Liebespaar Luise von Sachsen u. Enrico Toselli spielen die Welt-Stars **Danielle Darrieux** **Rossano Brazzi**

PALI Jeder 100. Besucher erhält als Geschenk eine Schallplatte m. d. Orig.-Aufnahme d. TOSELLI-SERENADE

Ab heute 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Die Preise zu dem Spiel

VfB Mühlburg-Bayern München

sind auf allen Sitzplätzen der Aschenbahn und der Sondertribüne nur DM 2.20; Stehplätze DM 1.20.
Benützung des Vorverkaufs dringend empfohlen!

Badisches Staatstheater GROSSES HAUS

Dienstag, 16. April, 19.30 Uhr

Einmaliges Gastspiel Deutsches Schauspielhaus Hamburg:

„Die Irre von Chaillot“
von Jean Giraudoux.

Inszenierung: Karlheinz Stroux, Titellibretto: Hermine Körner. Das gesamte Ensemble d. Deutsch. Schauspielhauses Hamburg Originaldekorationen.

Hamburger Abendblatt: „Das Schauspielhaus erlebte wohl seinen größten Abend seit Jahren.“
Vorverk. an der Tageskasse u. den bekannt. Vorverkaufsstell.

..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

Prima Fleischwurst in ganz. Ring, 100 g nur	-23	Gekocht. Saftschinken im Stück . . . 100 g nur	-55	Schweineschmalz reines . . . 500 g	1.59
Tafel-Margarine frisch . . . 500 g nur	-95	Schweinskopfsülze 100 g nur	-38	Seelachs i. Scheib. zart u. mild, in Oel 100 g nur	-50
Reines Speisefett 500-g-Tafel nur	1.37	Süße Mandeln 100 g	-49	Frische Fettküchlinge 500 g nur	-68
Speise-Zwiebeln gesunde-feste 3 Pfd. nur	-25	Oelsardinen frz. maroc. . . Dose nur	-47	Rot- u. Weißwein Pfälzer, v. Faß Liter nur	1.15
Bohnen hellbraune gutkochend, 500 g nur	-25	Limburger Käse 20% 100 g nur	-18	Vollm.-Nuß-Schokol. 100 g nur	-60
Allg. Schmelzkäse Schaaf. 6 Eck. nur	-45	Bratheringe o. Kopf u. ausgenomm. Ltr.-Dosen nur	1.19	Vollm.-Schokolade Tafel 100 g nur	-65
Marmelade gemischt 500g nur	-49	Seelachsschnitzel in Oel . . . 100 g nur	-24	Schweinefleisch Weißblechdose . . . nur	1.85

Vollfrische Eier frz. D, 10 Stück nur **1.69**

Linsen 500 g nur **-45**

Bruchreis 500 g nur **-45**
Solange Vorrat

Vollfrische Eier frz. C, 10 Stück nur **1.79**

UNION

SCHAUBURG AB HEUTE 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

Der auf der Biennale in Venedig mit dem Großen Preis ausgezeichnete Spitzenfilm internationaler Klasse!

MANON

„Eine mod. Version der berühmten Liebesgesch. „Manon Lescaut“. Das unsterbliche Liebespaar Manon und Robert im Umbruch der Nachkriegszeit in den Tiefen der Pariser Unterwelt. Ein Roman der Liebe - Ein Leben der Liebe - Ein Film der Liebe Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.“

SONDERVORSTELLUNGEN!
Samstag 23.00, Sonntag 13.00: „DIE TOCHTER DES KORSAREN“. Sonntag, vorm. 11 Uhr, Matinee: Dr. Roch der bekannte Weltreisende spricht persönlich zu seinem Kultur-Großfilm „QUER DURCH SÜDAMERIKA“ Vorverkauf empfohlen

Das RONDELL
13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr, Samstag Spätvorstellung 23 Uhr

Der Abenteuerfilm mit Niveau!

Blutige Diamanten

Burt Lancaster, Paul Henreid, Claude Rains, Peter Lorre

Abenteuerliche Liebe - Gluthauch der Wüste - Diamantensperggebiet Südafrikas, das ist der Schauplatz dieser atemberaubenden Geschichte.
Jugendliche unter 16 Jahren verboten.

RHEINGOLD Ab heute in ERSTAUFFÜHRUNG 15.00 17.00 19.00 und 21.00

Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6283

DAS THEATER DES WESTENS

Ein neuer großartiger **FARBFILM** beschwingt u. heiter für Auge u. Ohr u. Sinne, eine bezaubernde Pracht, eine Gesellschaftskomödie zwischen New York und Rio de Janeiro, die eine Welt offenbart, die wie ein Märchen wirkt.

Das ist Leben, Liebe, Lachen, Schönheit! u. Fröhlichkeit!

Jack Carson, Janis Paige, Don DeFore, Doris Day

Zauberwächter in RIO

REGIE: MICHAEL CURTIZ

Sa. u. So. 13 u. 23 Uhr
Mississippi-Express

Capitol Ettlingen
Bis einschl. Montag:
HOCHZEITSNACHT IM PARADIES
Dienst. bis Donnerst.: „TAIFUN“
Wo, 20 Uhr, Sa, 17.30, 19.45 und 22 Uhr, So, 15, 17.30, 20.00 Uhr.

Uli Ettlingen
Bis einschl. Sonntag:
„STADT OHNE MASKE“
Mo. u. Di.: „INTIMITÄTEN“
Wo, 18.15, 20.30, Sa, 19.15, 21.30, So, 16, 18.15, 20.30 Uhr, Sa, 17 u. So, 14.00 Uhr „DER SEEWOLF“

55. Freiwillige Versteigerung
Möbel - Kleider - Ölgemälde

Morgen, Samstag, von 10-18 Uhr, werden im Saal des Restaur. „Kronenhalle“, Kronenstr. 2/3, im Auftrag versteigert: 2 ginf. Schlafz., Betten, 8 Schränke, 4 Küchenb., 6 Couches, Chaiselongues, Sofas, Klein-Möbel, 5 Kohlen- u. Gasherde, Gasbadeöfen, Nähmaschine, Akkordeon, el. Wanduhr, D- und H.-Fahrräder, Bücher, Damen- u. Herren-Kleidung; 25 Ölgemälde (Leiber, W. Schmitt, Köchlin u. a.), v. 10.- bis 100.- DM.

Kleider u. Hausrat nur nachmittags ab 2 Uhr.

Im Frei-Verkauf ab Lager Melanchthonstraße 4: Warenschäfte, el. Kühlschrank, 220 V. Wasserschrank, 175:78:65; Biedermeier-Damenzimmer, komplett, 300.- DM

KARLSRUHER AUKTIONEN HANS PETER
Melanchthonstraße 4 - Telefon 2950
Versteigerungs-Aufträge werden laufend angenommen.

Das Geld liegt auf der Straße

sammelt Altpapier,
ich zahle Höchstpreise und hole auch auswärts ab

Böhmer, Karlsruhe, Essenweinstr. 3, Ruf 3649

Mit einer flotten **Kombination**

werden Sie viel Freude haben. Für verhältnismäßig wenig Geld können Sie Ihre Garderobe bereichern. Hier unsere Preise:

Sport-Sakkos, hübsche Farben
93.- 84.- 76.- 67.-

Einfarbige Hosen
65.- 54.- 45.- 34.-

und was unbedingt dazu gehört - einer unserer preiswerten **Popeline-Mäntel**
98.- 89.- 74.- 59.-

Sportanzug, L-Hausmarke, eine Sonderleistung
zweiteilig 128.- zweite Hose 43.50

FÜR DIE DAME:
Popeline-Mäntel, Kostüme, Jacken, Röcke

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6659

DEB. Sportfachmann - Die Dämonen wissen es!

Kaiserstraße 120
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts

Südd. Klassenlotterie
Höchstgewinn 1/2 Million DM
Alle 14 Tage ein Gewinn zu 100.000.-
1/2 Los nur 3.- mit Zwischenklasse 4.-

Rablitzel
STAATL. LOTTERIE-EINNAHME
Erbprinzenstraße 23

Wirtschaft Roter Löwen, Durlach
Spitalstraße 20
Samstag, 7. April 1951

Eröffnung mit Konzert
wozu wir die Einwohnerschaft von Khe.-Durlach und Umgebung herzlich einladen.
Eig. Schlichtung - Mittag- u. Abendessen - Brauerei-Ausschank der Löwen-Brauerei Durlach, Polizeistundenverlänger. bis 3 Uhr.
Otto Scheidegg u. Frau.

Für Ihren Möbelkauf bieten wir Ihnen immer noch

Zahlungs-Erleichterung
bis zu 18 Monatsraten

u. größte Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Einzel-Kleiderschränken in 120, 140, 160, 180 und 200 cm Breite, Wohn- und Speisezimmer, Polster- und Einzel-Möbeln, Nähmaschinen, Teppichen und Läufern, Radio-Geräten, Herden, Ofen, Waschmaschinen, Kinderwagen, Porzellan, Bestecken und Gatteln in jeder Preislage u. für jeden Geschmack. Kauf-Finanzierung auch durch Girobank möglich.

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Angebot. Anschritt genügt.

Ausstattungs-Gesellschaft m. b. H. für Wohnung u. Haus
Holzminen 245, Postfach.

Beachten Sie

Unsere Leistungen

SPORT-SACCOS: 49.50 59.50 69.50
88.- 94.- und höher

KOMBINAT.-HOSEN: 29.50 36.50 48.50
55.50 65.- u. höher

ÜBERG.-MÄNTEL: 128.- 138.- 145.-
165.- und höher

POPELINE-MÄNTEL: 59.50 64.40 78.-
TRENCHCOATS 84.- 98.- und höher

SACCO-ANZÜGE: 88.- 98.- 109.- 115.-
128.- 138.- 145.- u. höh.

HERREN-ARTIKEL - BERUFSKLEIDUNG

TRACHTEN-JANKER und LEDER-HOSEN

KNABEN-ANZÜGE und MÄNTEL

Das Haus in Fertigteilkleidung für jeden Anspruch

Nicolin & Co
G. m. b. H.
KARLSRUHE · KAISERSTR. 50

IN DEN FRÜHEREN GESCHÄFTSRÄUMEN DER FA. HETTLAGE